

Modulhandbuch

Bachelor of Arts Geschichte (Nebenfach) (PO 12)

Philologisch-Historische Fakultät

Wintersemester 2019/2020

Modulhandbuch Bachelor Geschichte – Nebenfach
in der Fassung für Studierende, die ihr Studium ab dem Wintersemester 2012/13 aufnehmen

I. Modulübergreifende Hinweise

1. Teilfächer: Das Studium beinhaltet die fünf fachwissenschaftlichen Teilfächer Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Neuere und Neueste Geschichte und Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte. Die fünf fachwissenschaftlichen Teilfächer werden in Modulen studiert, die sich aus einer breiten, jedes Semester neu erstellten Auswahl an Wahlpflichtveranstaltungen zusammensetzen.
2. Dieses Modulhandbuch wird ergänzt durch die kommentierten Ankündigungen der Lehrveranstaltungen im Digicampus. Aus diesen ist auch ersichtlich, welche veranstaltungsspezifischen Leistungsanforderungen gestellt werden. Ein Verzeichnis der in den einzelnen Modulen wählbaren Lehrveranstaltungen ist diesem Modulhandbuch beigelegt.
3. Bei einem Doppelstudium Bachelor/Lehramt sind die restriktiven Vorgaben der LPO I hinsichtlich der Anrechnung hilfswissenschaftlicher Übungen sowie der Übungen zu Theorie und Methode der Geschichtswissenschaft auf die Mindestpunktezahlen von 7 LP je fachwissenschaftlichem Teilfach zu berücksichtigen!
4. Der Wahlbereich in einem Studium mit dem Haupt- oder Nebenfach Geschichte umfaßt 25 Leistungspunkte. Die Module im Wahlbereich werden zwar ggf. benotet, die Noten finden aber bei der Berechnung der Gesamtnote keine Berücksichtigung. Zum Erwerb von LP müssen die Prüfungen mindestens mit „ausreichend“ bzw. „bestanden“ bewertet werden. Module des Nebenfachstudiums, die nicht belegt wurden (vgl. v.a. teilfachbezogene Nebenfach-Wahlpflichtmodule im Basis- und Aufbaumodul), können in den Wahlbereich eingebracht werden. Darüber hinaus sind weitere Wahlbereichsangebote in einem eigenem Modulhandbuch („Geschichte Wahlbereich“) verzeichnet. In einem Studium mit dem Hauptfach Geschichte ist das Modul „Sprachkompetenz Latein“ zusätzlich zu erbringen. In einem Studium mit dem Nebenfach Geschichte kann Latein durch ein Modul „Sprachkompetenz einer modernen Fremdsprache“ (nicht Englisch) ersetzt werden. Die Anmeldung der Bachelorarbeit ist erst nach dem erfolgreichen Ablegen der aufgeführten Sprachkompetenzmodule zulässig. Über die Anerkennung bereits erworbener Sprachkenntnisse (vgl. Latinum) informiert die Fachstudienberatung; weitere Informationen sind dem Modulhandbuch „Sprachkompetenz“ zu entnehmen.
5. Für den BAföG-Nachweis von Studienleistungen am Ende des 3./4. Semesters werden nur abgeschlossene Module angerechnet. Es ist daher zu empfehlen, Module möglichst innerhalb eines Semesters zu belegen und abzuschließen.
6. Sofern die Veranstaltungen eines Moduls über zwei Semester besucht werden, ist grundsätzlich zuerst die Vorlesung zu besuchen.

Zum Studienverlauf beachten Sie bitte die Modulgruppenkommentare in der „Übersicht nach Modulgruppen“ auf der/den Folgeseite(n).

Übersicht nach Modulgruppen

1) Teilgebiet der Geschichte I (Modulgruppe A, Basismodul 1)

Zur Wahl steht eines der folgenden fünf teilgebietsbezogenen Module:

GES-1001: Alte Geschichte: Proseminar mit Propädeutikum und Vorlesung (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	4
GES-2001: Mittelalterliche Geschichte: Proseminar mit Propädeutikum und Vorlesung (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	6
GES-3001: Geschichte der Frühen Neuzeit: Proseminar mit Propädeutikum und Vorlesung (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	8
GES-4002: Neuere und Neueste Geschichte: Proseminar mit Propädeutikum und Vorlesung (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	10
GES-5001: Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Proseminar mit Propädeutikum und Vorlesung (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	13

2) Teilgebiete der Geschichte II und III (Modulgruppe A, Basismodule 2 und 3)

Zur Wahl stehen zwei der folgenden fünf gelisteten teilgebietsbezogenen Module. Dabei müssen zwei weitere, nicht bereits in der Modulgruppe Teilgebiet der Geschichte I belegte Teilgebiete gewählt werden.

GES-1004: Alte Geschichte: Grundkurs und Vorlesung (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	15
GES-2004: Mittelalterliche Geschichte: Grundkurs und Vorlesung (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	17
GES-3004: Geschichte der Frühen Neuzeit: Grundkurs und Vorlesung (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	18
GES-4004: Neuere und Neueste Geschichte: Grundkurs und Vorlesung (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	20
GES-5004: Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Grundkurs und Vorlesung (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	22

3) Teilgebiete der Geschichte IV und V (Modulgruppe B, Aufbaumodule 1 und 2)

Zur Wahl stehen zwei der folgenden fünf gelisteten teilgebietsbezogenen Module. Dabei müssen zwei weitere, nicht bereits in den Modulgruppen Teilgebiete der Geschichte I-III belegte Teilgebiete gewählt werden.

GES-1006: Alte Geschichte: Proseminar und Vorlesung (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	24
GES-2006: Mittelalterliche Geschichte: Proseminar und Vorlesung (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	26
GES-3006: Geschichte der Frühen Neuzeit: Proseminar und Vorlesung (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	27
GES-4007: Neuere und Neueste Geschichte: Proseminar und Vorlesung (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	29

* = Im aktuellen Semester wird mindestens eine Lehrveranstaltung für dieses Modul angeboten

GES-5006: Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Proseminar und Vorlesung (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 32

4) Praxisfelder historischen Arbeitens (Modulgruppe B, Aufbaumodul 3)

Zur Wahl steht eines der folgenden zwei gelisteten Module:

GES-0025: Praktikum (Nebenfach) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 34

GES-0053: Übung Historische Hilfswissenschaften oder Theorie und Methoden (Nebenfach) (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 35

5) Wissenschaftliches Arbeiten zu Epochen und Themen (Modulgruppe C, Vertiefungsmodul 1-2)

Vor der Belegung sind die Module GBac-01, GBac-11 und GBac-12 erfolgreich abzuschließen.

GES-0029: Hauptseminar (8 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 39

GES-0028: Übung und Vorlesung (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 42

Modul GES-1001: Alte Geschichte: Proseminar mit Propädeutikum und Vorlesung <i>Ancient History: Introductory Seminar with Preparatory Course and Lecture</i>		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (Geschichte als Wissenschaft, Quellenüberlieferung und -kritik), insbesondere auch fachspezifische Zitationskonventionen, Lexika, Handbücher und Bibliographien Einführung in Forschungsgegenstände und Methoden der Alten Geschichte anhand eines geeigneten Fallbeispiels Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zu einem größeren thematischen oder epochalen Zusammenhang		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden ordnen die behandelten Themen chronologisch und sachlich adäquat in größere Zusammenhänge ein. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse der Geschichte als Wissenschaft und ihrer Grundbegriffe. Die Studierenden gehen unter Anleitung problemorientiert und kritisch mit Quellen und Forschungsliteratur um. Sie verfügen über die Fähigkeit, wissenschaftliche Texte zu lesen und themenspezifische Informationen zu selektieren. Sie kennen die grundlegenden Hilfsmittel und Arbeitsweisen des Faches (insbesondere Zitierweisen), wenden sie an und sind sensibilisiert für die Bedeutung korrekter Zitation von Quellen und Forschungsliteratur sowie wissenschaftlicher Redlichkeit. Sie analysieren komplexe Zusammenhänge unter Anleitung und präsentieren ihre daraus resultierenden Positionen adressatenorientiert, insbesondere in schriftlicher Form. Sie organisieren ihre Lern- und Arbeitsprozesse selbständig und zielorientiert.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 75 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 165 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 5	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Proseminar mit Propädeutikum Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Zentrale Quellen zur römischen Geschichte (Proseminar) Im Rahmen des Seminars soll anhand einer Auswahl von zentralen Quellen ein Überblick über Grundprobleme der römischen Geschichte erarbeitet werden. Gleichzeitig werden Grundkompetenzen im Umgang mit den verschiedenen althistorischen Quellengattungen vermittelt. „Optimus Princeps“ - Trajan und seine Zeit (Proseminar) Trajan war kein gewöhnlicher princeps. Marcus Ulpius Traianus kam als erster römischer Kaiser nicht aus Rom oder Italien, sondern aus einer Provinz des römischen Reiches. Er war außerdem von seinem Vorgänger, Nerva, adoptiert worden. Unter Trajans Herrschaft (98–117 n. Chr.) erreichte das römische Reich seine größte Ausdehnung und erlebte seine letzte große Expansionsphase. Zeitgenössisch erscheint Trajan bereits als „bester Prinzeps“ (optimus princeps), da er alle Anforderungen an einen Kaiser, militärische Sieghaftigkeit, gutes Auskommen mit dem römischen Senat und Beliebtheit beim Volk, erfüllte. Im Rahmen des Seminars wird zunächst die Art und Weise beleuchtet, wie Trajan herrschte, seine Stellung als Kaiser legitimierte und diese nach

innen und außen kommunizierte. Hierbei soll auch das Bild vom „optimus princeps“ kritisch hinterfragt werden. Anhand unterschiedlicher Quellengattungen wird in Grundlagen und Arbeitsweisen des Fachs Alte Geschichte eingeführt und Grundwissen zu Struk
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Lehrformen: kein Typ gewählt

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Geschichte des Hellenismus II (Vorlesung)

Die Vorlesung umgreift die Epoche der konsolidierten hellenistischen Großreiche vom Ende des 3. Jahrhunderts mit dem Eingreifen Roms im östlichen Mittelmeer bis zum Tod der Kleopatra im Jahre 30 v.Chr. Sie setzt dabei die Vorlesung vom vergangenen Sommersemester fort, kann aber auch ohne deren Besuch gehört werden. Dabei geht es zum einen um die Rekonstruktion der großen Linien der politischen Geschichte, zum anderen um die Gründe für den Zusammenbruch der Reiche – Antigoniden (148), Attaliden (133), Seleukiden (64) und Ptolemäer (30) –, die jeweils in ihren Spezifika vorgestellt werden; gleiches gilt für die Bundesstaaten und Poleis, die nach wie vor ernstzunehmende Faktoren darstellten. Schließlich sollen Aspekte der hellenistischen Zivilisation, etwa Religion, Philosophie und Kunst, innerhalb der sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen in den Blick genommen werden. Besonderes Augenmerk wird außerdem auf die Veränderungen zu richten sein, welche durch die neue Großmacht Rom bewir
... (weiter siehe Digicampus)

Modul GES-2001: Mittelalterliche Geschichte: Proseminar mit Propädeutikum und Vorlesung <i>Medieval History: Introductory Seminar with Preparatory Course and Lecture</i>		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Betrachtung größerer historischer Zusammenhänge und Linien im Rahmen einer Vorlesung zur Mittelalterlichen Geschichte. Einführung in die wissenschaftliche Bearbeitung und Diskussion mittelalterhistorischer Probleme und Themen anhand von seminarbezogenen Beispielen. Einübung von teilgebietsbezogenen Techniken des Bibliographierens und wissenschaftlichen Schreibens.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden ordnen die behandelten Themen chronologisch und sachlich adäquat in größere Zusammenhänge ein. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse der Geschichte als Wissenschaft und ihrer Grundbegriffe. Die Studierenden gehen unter Anleitung problemorientiert und kritisch mit Quellen und Forschungsliteratur um. Sie verfügen über die Fähigkeit, wissenschaftliche Texte zu lesen und themenspezifische Informationen zu selektieren. Sie kennen die grundlegenden Hilfsmittel und Arbeitsweisen des Faches (insbesondere Zitierweisen), wenden sie an und sind sensibilisiert für die Bedeutung korrekter Zitation von Quellen und Forschungsliteratur sowie wissenschaftlicher Redlichkeit. Sie analysieren komplexe Zusammenhänge unter Anleitung und präsentieren ihre daraus resultierenden Positionen adressatenorientiert, insbesondere in schriftlicher Form. Sie organisieren ihre Lern- und Arbeitsprozesse selbständig und zielorientiert.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 75 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 165 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 5	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Proseminar mit Propädeutikum Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Pfeiler der Macht". Politik und Architektur im hochmittelalterlichen Europa (PS/3-std.-Mittelalter) (Proseminar) Kaiser Heinrich IV. und die historischen Umbrüche seiner Zeit (PS/3-std.-Mittelalter) (Proseminar)
Prüfung MG: Modulgesamtprüfung im PS Hausarbeit/Seminararbeit, Für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modulteile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Modul GES-3001: Geschichte der Frühen Neuzeit: Proseminar mit Propädeutikum und Vorlesung <i>Early Modern History: Introductory Seminar with Preparatory Course and Lecture</i>		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (Geschichte als Wissenschaft, Quellenüberlieferung, Quellenkritik), fachspezifische Zitierkonventionen, Lexika, Handbücher und Bibliographien Einführung in Grundprobleme und Arbeitsweisen der Geschichte der Frühen Neuzeit anhand geeigneter Fallbeispiele		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden ordnen die behandelten Themen chronologisch und sachlich adäquat in größere Zusammenhänge ein. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse der Geschichte als Wissenschaft und ihrer Grundbegriffe. Die Studierenden gehen unter Anleitung problemorientiert und kritisch mit Quellen und Forschungsliteratur um. Sie verfügen über die Fähigkeit, wissenschaftliche Texte zu lesen und themenspezifische Informationen zu selektieren. Sie kennen die grundlegenden Hilfsmittel und Arbeitsweisen des Faches (insbesondere Zitierweisen), wenden sie an und sind sensibilisiert für die Bedeutung korrekter Zitation von Quellen und Forschungsliteratur sowie wissenschaftlicher Redlichkeit. Die Studierenden kennen durch die eigene Arbeit an ersten Beispielfällen die spezifischen Anforderungen der wissenschaftlichen Arbeit im Teilfach Geschichte der Frühen Neuzeit (etwa Hilfsmittel, Zitierweisen, Überlieferungslage, spezifische hilfswissenschaftliche Erfordernisse). Sie analysieren komplexe Zusammenhänge unter Anleitung und präsentieren ihre daraus resultierenden Positionen adressatenorientiert, insbesondere in schriftlicher Form. Sie organisieren ihre Lern- und Arbeitsprozesse selbständig und zielorientiert.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 75 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 165 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung.
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 5	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Proseminar mit Propädeutikum Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Arm und Reich im "Goldenen Augsburg" des 16. Jahrhunderts (Proseminar) Das „goldene Augsburg“ des 16. Jahrhunderts, in dem die Reichsstadt eine Blüte als Gewerbe- und Handelsstadt, aber auch als kulturelle Metropole erlebte, hatte neben Licht- auch Schattenseiten. Eine wachsende Gruppe erfolgreicher Handwerker und Kaufleute vermochte ihren Lebensstandard erheblich zu verbessern, manchen Familien gelang der Aufstieg aus dem Handwerkerstand bis an die Spitze der städtischen Gesellschaft, sogar in den Reichsadel. Doch zugleich vergrößerte sich der Abstand zwischen den hohen und den niedrigen Einkommen; am wachsenden Wohlstand vermochte eine wachsende Zahl an Einwohnern nicht teilzuhaben. Das Proseminar beleuchtet einfürend die Lebenswelt und sozialen Verhältnisse verschiedener Augsburger Bevölkerungsgruppen, reflektiert die Ursachen frühmoderner sozialer und ökonomischer Ungleichheit und

beschäftigt sich mit verschiedenen Formen vormoderner ‚sozialpolitischer‘ Maßnahmen. Als dreistündiges Proseminar führt es in die Arbeitstechniken des Faches ein.
... (weiter siehe Digicampus)

Die Aufklärung: Themen, Akteure, Widersprüche (Proseminar)

Die Aufklärung – kaum eine andere philosophische und gesellschaftliche Strömung wird in populärwissenschaftlichen Diskussionen und medialen Debatten derart häufig verklärt. Die Aufklärung gilt als Ursprung der Moderne, als Begründung von Fortschrittsdenken und Rationalitätsglauben. Doch was bedeutet ‚Aufklärung‘ als historisches Phänomen? Was kennzeichnet das 18. Jahrhundert, das „Jahrhundert der Aufklärung“? Im Proseminar sollen diese Zuschreibungen an die Aufklärungsbewegung hinterfragt und Licht in deren soziale, mediale und diskursive Ausprägungen gebracht werden. Anhand von verschiedenen, teilweise weniger bekannten thematischen Schwerpunkten und prominenten (Rousseau, Kant) ebenso wie weniger bekannten Akteuren und Akteursgruppen werden Charakteristika der Aufklärung herausgearbeitet. Nicht zuletzt wird das Uneinheitliche, Unerwartete und Widersprüchliche der Aufklärungsbewegung thematisiert: aufklärerische Ideen und Argumentationsmuster wurden beispielsweise durchaus dazu verwen
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit (Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der Beziehungen der europäischen Mächte von den Anfängen eines Mächtesystems im Italien der Renaissance bis zu den Koalitionskriegen gegen das revolutionäre Frankreich. Neben der Darstellung der wichtigsten Ereignisse werden Strukturmerkmale der frühneuzeitlichen Mächtebeziehungen herausgearbeitet und etwa das Verhältnis von Staatsbildung, dynastischer Politik und Kriegführung beleuchtet. Kulturgeschichtlichen Fragestellungen – etwa nach der Bedeutung spezifischer Wahrnehmungs- und Deutungsmuster, nach der Bedeutung von Druckmedien in den Mächtebeziehungen und nach der Rolle der Diplomaten als Faktoren transkultureller Wissenszirkulation – wird dabei besonderes Gewicht zukommen.

Revolte und Revolution in der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (Vorlesung)

Während in der sozial- und politikwissenschaftlichen Revolutionsforschung immer wieder die Französische Revolution zum Ausgangspunkt von Definitionen und Typologien des Phänomens „Revolution“ gemacht wurde und der Vormoderne gewissermaßen die Möglichkeit ‚echter‘ Revolutionen abgesprochen wurde, hat die Frühneuzeitforschung spätestens seit den 1980er Jahren wiederholt die hohe Dichte von Protesten, Revolten und Widerständen betont. Im Zuge einer verstärkt kulturwissenschaftlich geprägten Revolutionsforschung wird das lange Nachwirken revolutionärer Traditionen und Narrative hervorgehoben und werden Kontinuitätslinien gezogen, die weit in die Vormoderne zurückreichen. Die Vorlesung rückt eben diese Kontinuitäten in den Fokus und fragt nicht so sehr nach dem revolutionären Charakter bestimmter Ereignisse, sondern vielmehr nach dem revolutionären Erfahrungsschatz, der in der Frühen Neuzeit entstand und bis in die Revolutionen von 1789 und 1848 hineinreichte. Dabei wird es auch um Formen d
... (weiter siehe Digicampus)

Modul GES-4002: Neuere und Neueste Geschichte: Proseminar mit Propädeutikum und Vorlesung <i>Modern and Contemporary History: Introductory Seminar with Preparatory Course and Lecture</i>		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens der Neueren und Neuesten Geschichte (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Quellenkunde und -kritik, Literaturrecherche, insbesondere auch fachspezifische Zitationskonventionen). Einführung in Forschungsgegenstände und Methoden der Neueren und Neuesten Geschichte anhand eines geeigneten Fallbeispiels. Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zu einem größeren thematischen oder epochalen Zusammenhang.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden ordnen die behandelten Themen chronologisch und sachlich adäquat in größere Zusammenhänge ein. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse der Geschichte als Wissenschaft und ihrer Grundbegriffe. Die Studierenden gehen unter Anleitung problemorientiert und kritisch mit Quellen und Forschungsliteratur um. Sie verfügen über die Fähigkeit, wissenschaftliche Texte zu lesen und themenspezifische Informationen zu selektieren. Sie kennen die grundlegenden Hilfsmittel und Arbeitsweisen des Faches (insbesondere Zitierweisen), wenden sie an und sind sensibilisiert für die Bedeutung korrekter Zitation von Quellen und Forschungsliteratur sowie wissenschaftlicher Redlichkeit. Sie analysieren komplexe Zusammenhänge unter Anleitung und präsentieren ihre daraus resultierenden Positionen adressatenorientiert, insbesondere in schriftlicher Form. Sie organisieren ihre Lern- und Arbeitsprozesse selbständig und zielorientiert.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 75 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 165 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 5	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Proseminar mit Propädeutikum Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Deutsche Staatsgründungen 1919 - 1949 - 1989/90 (Proseminar) 2019 jähren sich gleich vier deutsche Staatsgründungen: 1919 wurde die Weimarer Reichsverfassung verabschiedet, 1949 erst das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und dann die Verfassung der DDR und 1989/90 trat die DDR der Bundesrepublik bei. Das Proseminar greift diese Jubiläen auf und zeichnet die unterschiedlichen Bedingungen und Logiken der Staatsgründungen nach. Es betrachtet die unterschiedlichen Akteure und ihre Beweggründe.		
Deutschland – Italien. Beziehungen im 20. Jahrhundert (Proseminar) Das Proseminar möchte sich dem deutsch-italienischen Verhältnis im 20. Jahrhundert auf verschiedenen Ebenen annähern. Ein Rückblick soll zunächst die beiden „verspäteten“ Nationalstaaten im 19. Jahrhundert unter die		

Lupe nehmen, ehe dann die Einbettung in die Bündnissysteme vor 1914 sowie der Erste Weltkrieg Thema sein werden. Der Aufstieg des italienischen Faschismus und seine Wirkung auf den Nationalsozialismus werden ebenso behandelt wie die spätere „Achse Berlin-Rom“, die Besetzung Italiens durch die Wehrmacht 1943 und die damit verbundenen Kriegsverbrechen. Nach 1945 wird ein Blick auf die Rolle Deutschlands und Italiens bei der Europäischen Einigung geworfen: beide Staaten waren im Jahr 1957 Gründungsmitglieder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Die Betrachtung der politischen Verflechtungen soll dabei bis in das aktuelle politische Geschehen reichen. Daneben werden die Wirtschaftsbeziehungen unter die Lupe genommen, ebenso wie die Arbeitsmigration. Eine zentrale Komponente ... (weiter siehe Digicampus)

Die Bundesrepublik Deutschland und die europäische Integration (Proseminar)

Die „deutsche Frage“ war nach 1945 ein wesentliches Antriebsmoment der westeuropäischen Integration: Nach den katastrophalen Verwerfungen zweier Weltkriege und dem Sieg über das NS-Regime galt es, den bevölkerungsreichen und wirtschaftlich wiedererstarkenden westdeutschen Staat in eine europäische Ordnung zu integrieren, die Frieden und Wohlstand sichert. Auf diese Weise sollte auch das vielfach noch bedrohlich wirkende Potential deutscher Stärke aufgefangen werden. In den folgenden Jahrzehnten blieb die Bundesrepublik Deutschland in besonderem Maße prägend für die wirtschaftliche und politische Entwicklung Europas. Das Proseminar bietet einen Überblick zur Rolle der Bundesrepublik im europäischen Integrationsprozess bis in die Gegenwart. Gleichzeitig wird in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt.

Die Revolution von 1848/49. Vorgeschichte – Verlauf – Folgen (Proseminar)

Ungeachtet ihrer letztlich erfolglosigkeits gilt die Revolution von 1848/49 im Kontext der deutschen Geschichte als ein erster bedeutender Schritt hin zur Parlamentarisierung und der Entwicklung eines Nationalstaates. Doch auch auf gesamt-europäischer Ebene bildeten die damaligen revolutionären Ereignisse, von denen zahlreiche Länder auf dem Kontinent wie von einem Flächenbrand erfasst wurden, einen Höhepunkt liberaler und nationaler Bewegungen. Im Rahmen des Proseminars sollen – mit dem Fokus auf der deutschen Entwicklung – die Vorgeschichte, der Verlauf und die Folgen der Revolution(en) von 1848/49 auch in ihrer europäischen Dimension analysiert werden.

Wissenschaft im "Dritten Reich" (Proseminar)

Lange Zeit galt der Nationalsozialismus als wissenschaftsfeindlich. Die NS-Ideologie diffamierte Intellektuelle in der Tat als „vergeistigt“ und vermeintlich „undeutsch“; nach der Machtübernahme wurden zahlreiche Wissenschaftler*innen entrechtet und vertrieben. Diese an sich richtigen Befunde verleiteten jedoch dazu, die NS-Wissenschaftspolitik als Förderung von „Pseudowissenschaft“ unter dem Leitbild der Parteitreu zu deuten und überall dort, wo angesehene Wissenschaftler*innen in Kontakt mit der Politik standen, Instrumentalisierung zu wittern. Zugleich wurde dem zuständigen Reichserziehungsministerium geringe Durchsetzungskraft bescheinigt. Die neuere Forschung hat jedoch gezeigt, dass die Geschichte komplexer ist, sowohl was die NS-Wissenschaftspolitik als auch was die Rolle wissenschaftlicher Eliten betrifft. Das Seminar möchte deshalb die Hintergründe der Wissenschaftspolitik im „Dritten Reich“ beleuchten und in die allgemeine NS-Geschichte einordnen. Das Seminar richtet sich vo ... (weiter siehe Digicampus)

„Freiheitsstatue und Freistaat“ - Bayerisch-Amerikanische Beziehungen aus kulturhistorischer Perspektive (Proseminar)

Die langjährigen Beziehungen und Verflechtungen zwischen Bayern und den USA sind komplex, beispielsweise existiert das U.S. Generalkonsulat seit über 150 Jahren in München. Zahlreiche Kommunen haben amerikanische Partnerstädte, Unternehmen werben für eine Zusammenarbeit. Im Seminar werden diese Beziehungen in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Perspektive betrachtet und die Veränderungsprozesse analysiert. Eine der Sitzungen findet im Amerikahaus in München statt. Dort sind ein Gespräch mit der US-Generalkonsulin und eine Führung durch das Amerikahaus geplant.

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte (Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

<p>Modul GES-5001: Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Proseminar mit Propädeutikum und Vorlesung <i>Bavarian and Swabian Regional History: Introductory Seminar with Preparatory Course and Lecture</i></p>		8 ECTS/LP
<p>Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl</p>		
<p>Inhalte: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens der Regional- und Landesgeschichte (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Quellenkunde und -kritik, Literaturrecherche, fachspezifische Zitationskonventionen). Einführung in Forschungsgegenstände und Methoden der Regional- und Landesgeschichte anhand geeigneter Fallbeispiele Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zu einem größeren thematischen oder epochalen Zusammenhang.</p>		
<p>Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden ordnen die behandelten Themen chronologisch und sachlich adäquat in größere Zusammenhänge ein. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse der Geschichte als Wissenschaft und ihrer Grundbegriffe. Die Studierenden gehen unter Anleitung problemorientiert und kritisch mit Quellen und Forschungsliteratur um. Sie verfügen über die Fähigkeit, wissenschaftliche Texte zu lesen und themenspezifische Informationen zu selektieren. Sie kennen die grundlegenden Hilfsmittel und Arbeitsweisen des Faches (insbesondere Zitierweisen), wenden sie an und sind sensibilisiert für die Bedeutung korrekter Zitation von Quellen und Forschungsliteratur sowie wissenschaftlicher Redlichkeit. Sie analysieren komplexe Zusammenhänge unter Anleitung und präsentieren ihre daraus resultierenden Positionen adressatenorientiert, insbesondere in schriftlicher Form. Sie organisieren ihre Lern- und Arbeitsprozesse selbständig und zielorientiert.</p>		
<p>Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 165 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 75 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)</p>		
<p>Voraussetzungen: keine</p>		<p>ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung</p>
<p>Angebotshäufigkeit: jedes Semester</p>	<p>Empfohlenes Fachsemester: 1.</p>	<p>Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester</p>
<p>SWS: 5</p>	<p>Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs</p>	

<p>Modulteile</p>
<p>Modulteil: Proseminar mit Propädeutikum Sprache: Deutsch</p>
<p>Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Migration nach 1945: Vergleichende Perspektiven der europäischen Regionalgeschichte (2- und 3-stündig) (Proseminar) Migrationsbewegungen prägten und prägen europäische Gesellschaften. Im Seminar richten wir den Blick auf die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, womit wir Phänomene der staatlich verantworteten Zwangsmigrationen ebenso in den Blick nehmen können wie arbeitsbedingte Wanderungen und politische Fluchtbewegungen. Dabei werden unterschiedliche Regionen Europas einbezogen, wobei der Großraum Augsburg sowie Bayern insgesamt einen wichtigen Bezugspunkt bilden werden. In methodischer Hinsicht erlernen Sie die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Quellentypen, und lesen grundlegende Texten zu den wichtigsten Begriffen und Konzepten der Migrationsforschung.</p>

Wer waren Gustav Landauer, Ernst Toller, Sarah Sonja Lerch, was hatten sie für Visionen? Biographisches Arbeiten am Beispiel der Revolution 1918/1919 (2- und 3-stündig) (Proseminar)

In der Nacht vom 2. Mai 1919 starb der Schriftsteller und Anarchist Gustav Landauer im Gefängnis Stadelheim. Er wurde von drei württembergischen Soldaten erst misshandelt und anschließend erschossen. Das Obduktionsprotokoll ergab, dass alle drei Schüsse tödlich waren. Bereits Tage vorher wurden hunderte angebliche Kommunisten von den weit überlegenen Regierungstruppen und anderen brutal agierenden Freiwilligenverbänden erschossen. Gustav Landauer gilt als Urheber der Münchner Räterepublik. Auf Wunsch von Kurt Eisner sollte Landauer an der Umgestaltung der Gesellschaft entsprechend seiner sozialistischen Vision mitwirken. Er hatte sich „um der Sache der Befreiung und des schönen Menschenlebens willen der Räterepublik zur Verfügung gestellt“. Landauer hatte konkrete Vorstellungen von „wirklicher Demokratie“ und der „Abschaffung des Proletariats“. In der Münchner Räterepublik wurde Landauer sogleich zum Volksbeauftragten für Bildung ernannt. Landauer schaffte den reaktionären Geschichtsu
 ... (weiter siehe Digicampus)

Wissenschaft oder Sadismus? Zur Geschichte der Menschenversuche in nationalsozialistischen Konzentrationslagern, ihre Hintergründe und ihre Aufarbeitung (2- und 3-stündig) (Proseminar)

Die Verbrechen von Ärztinnen und Ärzten im Nationalsozialismus markieren das dunkelste Kapitel der deutschen Medizingeschichte. Die deutsche Ärzteschaft schloss sich überdurchschnittlich häufig den nationalsozialistischen Organisationen an; der Großteil war von der nationalsozialistischen Ideologie überzeugt. In den Kliniken, Heimen, Krankenhäusern, Anstalten und Konzentrationslagern führten Ärztinnen und Ärzte in hunderttausendfachen Fällen bereitwillig Zwangssterilisationen und Zwangsabtreibungen durch und waren für Massentötungen bei den „Euthanasie“-Verbrechen verantwortlich. In diesem Proseminar stehen insbesondere die skrupellosen Humanexperimente im Fokus. Ärzte operierten beispielsweise ohne Narkose, um die Schmerzempfindlichkeit bei Menschen zu testen oder infizierten Häftlinge gezielt mit Fleckfieber, um geeignete Impfstoffe zu finden. Dem Thema soll sich von verschiedenen Seiten angenähert werden: Im Mittelpunkt steht das Schicksal der Opfer. Gleichzeitig wird ein ausführlic
 ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Die authentische Stadt. Erinnern, Vergessen und historische Nachhaltigkeit in urbanen Räumen. (Vorlesung)

Die Vorlesung versteht sich als eine Überblicksveranstaltung zu regional- und landeshistorischen Themen seit der Antike bis in die Gegenwart. Historische Zusammenhänge werden an verschiedenen Stadtgeschichten anschaulich an Gebäuden und Erinnerungsorten vermittelt. Die Vorlesung fragt zudem nach dem Umgang mit dem Kulturerbe, nach Formen des Erinnerns und Vergessens besonders im Kontext des Klimawandels, der Neudefinitionen urbaner Räume erfordert. Doch wo bleibt dabei die Geschichte? Wie kann sie weiterhin vermittelt werden?

Modul GES-1004: Alte Geschichte: Grundkurs und Vorlesung <i>Ancient History: Fundamental Course and Lecture</i>		8 ECTS/LP
Version 2.0.0 (seit WS17/18) Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Überblick über den Gesamtzusammenhang der Griechischen oder Römischen Geschichte Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zu einem größeren thematischen oder epochalen Zusammenhang		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über Grundlagenkenntnisse zur griechischen oder römischen Geschichte, die sie in die Lage versetzen, spezifischere Themen und Problemstellungen chronologisch und sachlich adäquat einzuordnen. Sie haben einen Einblick in teilfachspezifische Probleme der Quellenkritik und Forschungsdebatten. Die Studierenden hierarchisieren und selektieren aus Handbüchern relevante Inhalte. Sie schätzen ihren eigenen Lernstand ein, organisieren umfangreiche Lernprozesse und motivieren sich für diese.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 180 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 2.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Geschichte des Hellenismus II (Vorlesung) Die Vorlesung umgreift die Epoche der konsolidierten hellenistischen Großreiche vom Ende des 3. Jahrhunderts mit dem Eingreifen Roms im östlichen Mittelmeer bis zum Tod der Kleopatra im Jahre 30 v.Chr. Sie setzt dabei die Vorlesung vom vergangenen Sommersemester fort, kann aber auch ohne deren Besuch gehört werden. Dabei geht es zum einen um die Rekonstruktion der großen Linien der politischen Geschichte, zum anderen um die Gründe für den Zusammenbruch der Reiche – Antigoniden (148), Attaliden (133), Seleukiden (64) und Ptolemäer (30) –, die jeweils in ihren Spezifika vorgestellt werden; gleiches gilt für die Bundesstaaten und Poleis, die nach wie vor ernstzunehmende Faktoren darstellten. Schließlich sollen Aspekte der hellenistischen Zivilisation, etwa Religion, Philosophie und Kunst, innerhalb der sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen in den Blick genommen werden. Besonderes Augenmerk wird außerdem auf die Veränderungen zu richten sein, welche durch die neue Großmacht Rom bewirkt wurden. ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteile
Modulteil: Grundkurs Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Römische Geschichte (Grundkurs)

Vermittelt wird Überblickswissen zur römischen Geschichte von der Königszeit bis in die Spätantike. Behandelt werden dabei: Frühes Rom: Königszeit und Ständekämpfe; Hohe Republik: politische Ordnung und Aufstieg zur italischen Hegemonialmacht; Roms Aufstieg zur Weltmacht und der Beginn der inneren Krise; Zeit der Bürgerkriege; Augustus und die Begründung des Prinzipates; Frühe Kaiserzeit: der Prinzipat und die Kaiser von Tiberius bis Domitian; Hohe Kaiserzeit: die Kaiser von Nerva bis Commodus und das Reich; Krise und Verwandlung: Septimius Severus bis Konstantin; Konstantinische und Theodosianische Dynastie; Staat und Kirche in der Spätantike; Völkerwanderung und germanische Reichsbildungen.

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung in GK

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.
Mögliche Prüfungsformen sind: Klausur

Modul GES-2004: Mittelalterliche Geschichte: Grundkurs und Vorlesung <i>Medieval History: Fundamental Course and Lecture</i>		8 ECTS/LP
Version 2.0.0 (seit WS17/18) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Einführung in Methoden und Fragestellungen, Überblick über wesentliche Themen und epochale Zusammenhänge der Mittelalterlichen Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über Grundlagenkenntnisse zur mittelalterlichen Geschichte, die sie in die Lage versetzen, spezifischere Themen und Problemstellungen chronologisch und sachlich adäquat einzuordnen. Sie haben einen Einblick in teilfachspezifische Probleme der Quellenkritik und Forschungsdebatten. Die Studierenden hierarchisieren und selektieren aus Handbüchern relevante Inhalte. Sie schätzen ihren eigenen Lernstand ein, organisieren umfangreiche Lernprozesse und motivieren sich für diese.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 180 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 2.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Grundkurs Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Grundkurs Mittelalterliche Geschichte: Das Früh- und Hochmittelalter (Kurs A) (GK-Mittelalter) (Grundkurs) Grundkurs Mittelalterliche Geschichte: Das Früh- und Hochmittelalter (Kurs B) (GK-Mittelalter) (Grundkurs)
Prüfung MG: Modulgesamtprüfung in GK Modulprüfung Prüfungsvorleistungen: Für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modulteile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Finsteres Mittelalter? Geschichte Europas im 12. und 13. Jahrhundert (VL-Mittelalter) (Vorlesung)

Modul GES-3004: Geschichte der Frühen Neuzeit: Grundkurs und Vorlesung <i>Early Modern History: Fundamental Course and Lecture</i>		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Einführung in Grundprobleme der Geschichte der Frühen Neuzeit und in die Geschichte des Faches Überblick über den Gesamtzusammenhang der Geschichte der Frühen Neuzeit Präsentation des Forschungsstandes zu ausgewählten, zentralen Themen der Frühneuzeitforschung		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über Grundlagenkenntnisse zur Geschichte der Frühen Neuzeit, die sie in die Lage versetzen, spezifischere Themen und Problemstellungen chronologisch und sachlich adäquat einzuordnen. Sie haben einen Einblick in teilfachspezifische Probleme der Quellenkritik und in wichtige Forschungsdebatten. Die Studierenden hierarchisieren und selektieren aus der Forschungsliteratur, beginnend mit Handbüchern, relevante Inhalte. Sie schätzen ihren eigenen Lernstand ein, organisieren umfangreiche Lernprozesse und motivieren sich für diese.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 180 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 2.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit (Vorlesung) Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der Beziehungen der europäischen Mächte von den Anfängen eines Mächtesystems im Italien der Renaissance bis zu den Koalitionskriegen gegen das revolutionäre Frankreich. Neben der Darstellung der wichtigsten Ereignisse werden Strukturmerkmale der frühneuzeitlichen Mächtebeziehungen herausgearbeitet und etwa das Verhältnis von Staatsbildung, dynastischer Politik und Kriegführung beleuchtet. Kulturgeschichtlichen Fragestellungen – etwa nach der Bedeutung spezifischer Wahrnehmungs- und Deutungsmuster, nach der Bedeutung von Druckmedien in den Mächtebeziehungen und nach der Rolle der Diplomaten als Faktoren transkultureller Wissenszirkulation – wird dabei besonderes Gewicht zukommen. Revolte und Revolution in der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (Vorlesung) Während in der sozial- und politikwissenschaftlichen Revolutionsforschung immer wieder die Französische Revolution zum Ausgangspunkt von Definitionen und Typologien des Phänomens „Revolution“ gemacht wurde und der Vormoderne gewissermaßen die Möglichkeit ‚echter‘ Revolutionen abgesprochen wurde, hat die Frühneuzeitforschung spätestens seit den 1980er Jahren wiederholt die hohe Dichte von Protesten, Revolten und Widerständen betont. Im Zuge einer verstärkt kulturwissenschaftlich geprägten Revolutionsforschung wird das lange Nachwirken revolutionärer Traditionen und Narrative hervorgehoben und werden Kontinuitätslinien gezogen, die weit in die Vormoderne zurückreichen. Die Vorlesung rückt eben diese Kontinuitäten in den Fokus

und fragt nicht so sehr nach dem revolutionären Charakter bestimmter Ereignisse, sondern vielmehr nach dem revolutionären Erfahrungsschatz, der in der Frühen Neuzeit entstand und bis in die Revolutionen von 1789 und 1848 hineinreichte. Dabei wird es auch um Formen d
... (weiter siehe Digicampus)

Modulteile

Modulteil: Grundkurs

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Grundkurs Frühe Neuzeit (Grundkurs)

Der Grundkurs Frühe Neuzeit vermittelt in kompakter Form grundlegende Strukturen und Ereignisse der frühneuzeitlichen Geschichte von der Reformation und der „Medienrevolution“ des frühen 16. Jahrhunderts bis zur Französischen Revolution und zur Auflösung des Heiligen Römischen Reiches.

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung in GK

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.
Mögliche Prüfungsformen sind: Mündliche Prüfung, Klausur

Modul GES-4004: Neuere und Neueste Geschichte: Grundkurs und Vorlesung <i>Modern and Contemporary History. Fundamental Course and Lecture</i>		8 ECTS/LP
Version 2.0.0 (seit WS17/18) Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Grundkurs: Überblick über den Gesamtzusammenhang der Neueren und Neuesten Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert, insbesondere der Zeitgeschichte. Kohärenzen von historischen Ereignissen, strukturelle Besonderheiten verschiedener Themenbereiche. und Vorlesung: Einführung in Epochen und Themen der Neueren und Neuesten Geschichte; Überblicke und Vertiefungen		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über Grundlagenkenntnisse zur Neueren und Neuesten Geschichte, die sie in die Lage versetzen, spezifischere Themen und Problemstellungen chronologisch und sachlich adäquat einzuordnen. Sie haben einen Einblick in teilfachspezifische Probleme der Quellenkritik und Forschungsdebatten. Die Studierenden hierarchisieren und selektieren aus Handbüchern relevante Inhalte. Sie schätzen ihren eigenen Lernstand ein, organisieren umfangreiche Lernprozesse und motivieren sich für diese.		
Bemerkung: Zu belegen ist ein Grundkurs in Verbindung mit einer Vorlesung. Die Modulprüfung findet jeweils im Rahmen des Grundkurses statt.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 180 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 2.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Grundkurs Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Einführung in die Zeitgeschichte I (1917 - 1945) (Grundkurs) Der Grundkurs Zeitgeschichte I vermittelt einen Überblick über zentrale Ereignisse, Tendenzen und Themen der deutschen Zeitgeschichte in der Epoche der beiden Weltkriege in ihren europäischen und internationalen Bezügen. Es werden die konzeptionellen Grundlagen der Zeitgeschichte, Schlüsselbegriffe der Epoche, Fragen der Periodisierung (Kontinuitäten / Diskontinuitäten) behandelt. Der Kurs bereitet auf die mündlichen und schriftlichen Prüfungen im Staatsexamen für das Fach Zeitgeschichte im Rahmen des Sozialkundestudiums und Neuere und Neueste Geschichte vor. Im Sommersemester 2016 folgte der zweite Teil ab 1945.		

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung in GK

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.
Mögliche Prüfungsformen sind: Mündliche Prüfung, Klausur

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte (Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Modul GES-5004: Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Grundkurs und Vorlesung <i>Bavarian and Swabian Regional History: Fundamental Course and Lecture</i>		8 ECTS/LP
Version 3.0.0 (seit SoSe19) Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Gesamtzusammenhang großer Themenbereiche der Regional- und Landesgeschichte. Kohärenzen von historischen Ereignissen, strukturelle Besonderheiten verschiedener Themenbereiche.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über Grundlagenkenntnisse zur Geschichte der bayerischen und schwäbischen Landesgeschichte, die sie in die Lage versetzen, spezifischere Themen und Problemstellungen chronologisch und sachlich adäquat einzuordnen. Sie haben einen Einblick in teilfachspezifische Probleme der Quellenkritik und Forschungsdebatten. Die Studierenden hierarchisieren und selektieren aus Handbüchern relevante Inhalte. Sie schätzen ihren eigenen Lernstand ein, organisieren umfangreiche Lernprozesse und motivieren sich für diese.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 180 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 2.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Grundkurs Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Das Neue Bayern (Grundkurs) Der Grundkurs vermittelt einen Überblick aus Mittelalter und Früher Neuzeit heraus, um die Entwicklung des Neuen Bayerns im 19. Jahrhundert in der Differenz zum Feudalsystem zu betrachten. Der Schwerpunkt liegt auf historischen Prinzipien und Zusammenhängen, die zu den frühen Konstitutionen 1808 und 1818 des Königsreichs Bayern führten. Die normative Stellung des Individuums, die verfassungsrechtliche Entwicklung Bayerns über die Revolution 1848 bis ins Kaiserreich und die Assimilierung von Kirche und moderner Staatlichkeit werden hier vornehmlich betrachtet. Auch Wirtschaftsgeschichte unter Berücksichtigung der Ressourcen- und Umwelt-/Klimageschichte wird einbezogen.
Prüfung LG: Modulgesamtprüfung in GK/Ü Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Hausaufgabe, Klausur

Modulteile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Die authentische Stadt. Erinnern, Vergessen und historische Nachhaltigkeit in urbanen Räumen. (Vorlesung)

Die Vorlesung versteht sich als eine Überblicksveranstaltung zu regional- und landeshistorischen Themen seit der Antike bis in die Gegenwart. Historische Zusammenhänge werden an verschiedenen Stadtgeschichten anschaulich an Gebäuden und Erinnerungsorten vermittelt. Die Vorlesung fragt zudem nach dem Umgang mit dem Kulturerbe, nach Formen des Erinnerns und Vergessens besonders im Kontext des Klimawandels, der Neudefinitionen urbaner Räume erfordert. Doch wo bleibt dabei die Geschichte? Wie kann sie weiterhin vermittelt werden?

Modul GES-1006: Alte Geschichte: Proseminar und Vorlesung <i>Ancient History: Introductory Seminar and Lecture</i>		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Einführung in Forschungsgegenstände und Methoden der Alten Geschichte anhand eines geeigneten Fallbeispiels Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zu einem größeren thematischen oder epochalen Zusammenhang Vorstellung grundlegender Hilfsmittel (Lexika, Handbücher, Bibliographien) und fachspezifischer Zitierkonventionen		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden ordnen die behandelten Themen chronologisch und sachlich adäquat in größere Zusammenhänge ein. Die Studierenden gehen unter Anleitung problemorientiert und kritisch mit Quellen und Forschungsliteratur um. Sie verfügen über die Fähigkeit, wissenschaftliche Texte zu lesen und themenspezifische Informationen zu selektieren. Sie kennen die grundlegenden Hilfsmittel und Arbeitsweisen eines weiteren Teilfaches (insbesondere Zitierweisen), und wenden sie an. Sie analysieren komplexe Zusammenhänge unter Anleitung und präsentieren ihre daraus resultierenden Positionen adressatenorientiert, insbesondere in schriftlicher Form. Sie organisieren ihre Lern- und Arbeitsprozesse selbständig und zielorientiert.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 180 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3. - 4.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Geschichte des Hellenismus II (Vorlesung) Die Vorlesung umgreift die Epoche der konsolidierten hellenistischen Großreiche vom Ende des 3. Jahrhunderts mit dem Eingreifen Roms im östlichen Mittelmeer bis zum Tod der Kleopatra im Jahre 30 v.Chr. Sie setzt dabei die Vorlesung vom vergangenen Sommersemester fort, kann aber auch ohne deren Besuch gehört werden. Dabei geht es zum einen um die Rekonstruktion der großen Linien der politischen Geschichte, zum anderen um die Gründe für den Zusammenbruch der Reiche – Antigoniden (148), Attaliden (133), Seleukiden (64) und Ptolemäer (30) –, die jeweils in ihren Spezifika vorgestellt werden; gleiches gilt für die Bundesstaaten und Poleis, die nach wie vor ernsthafte Faktoren darstellten. Schließlich sollen Aspekte der hellenistischen Zivilisation, etwa Religion, Philosophie und Kunst, innerhalb der sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen in den Blick genommen werden. Besonderes Augenmerk wird außerdem auf die Veränderungen zu richten sein, welche durch die neue Großmacht Rom bewirkt wurden. ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteile
Modulteil: Proseminar Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Die Ptolemäer (323-30 v.Chr.) – eine erfolgreiche (?) hellenistische Dynastie (Proseminar)

Das Proseminar soll eine Einführung in die wissenschaftlichen Arbeitsmethoden der Alten Geschichte geben. Als Beispiel dient die Beschäftigung mit der Dynastie der Ptolemäer in Ägypten: Deren Gründer, der Makedone Ptolemaios I., nahm als Vertrauter Alexanders des Großen an dessen Zug teil; er erhielt im Zuge der Nachfolgeregelung Ägypten (323 v.Chr.) und wurde bald selbst König für die Griechen und Makedonen sowie Pharao für die Ägypter. Die Dynastie endete mit dem Tod der berühmten Kleopatra VII. (30 v.Chr.). Im Seminar wird nicht nur die politische Geschichte behandelt, sondern es soll vor allem um die Entwicklung zur Monarchie, deren Ausbau und spezifischen Probleme gehen, ebenso um relevante Aspekte der Wirtschafts-, Sozial- und Religionsgeschichte Ägyptens in hellenistischer Zeit.

Zentrale Quellen zur römischen Geschichte (Proseminar)

Im Rahmen des Seminars soll anhand einer Auswahl von zentralen Quellen ein Überblick über Grundprobleme der römischen Geschichte erarbeitet werden. Gleichzeitig werden Grundkompetenzen im Umgang mit den verschiedenen althistorischen Quellengattungen vermittelt.

„Optimus Princeps“ - Trajan und seine Zeit (Proseminar)

Trajan war kein gewöhnlicher princeps. Marcus Ulpius Traianus kam als erster römischer Kaiser nicht aus Rom oder Italien, sondern aus einer Provinz des römischen Reiches. Er war außerdem von seinem Vorgänger, Nerva, adoptiert worden. Unter Trajans Herrschaft (98–117 n. Chr.) erreichte das römische Reich seine größte Ausdehnung und erlebte seine letzte große Expansionsphase. Zeitgenössisch erscheint Trajan bereits als „bester Prinzeps“ (optimus princeps), da er alle Anforderungen an einen Kaiser, militärische Sieghaftigkeit, gutes Auskommen mit dem römischen Senat und Beliebtheit beim Volk, erfüllte. Im Rahmen des Seminars wird zunächst die Art und Weise beleuchtet, wie Trajan herrschte, seine Stellung als Kaiser legitimierte und diese nach innen und außen kommunizierte. Hierbei soll auch das Bild vom „optimus princeps“ kritisch hinterfragt werden. Anhand unterschiedlicher Quellengattungen wird in Grundlagen und Arbeitsweisen des Fachs Alte Geschichte eingeführt und Grundwissen zu Struk
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modul GES-2006: Mittelalterliche Geschichte: Proseminar und Vorlesung <i>Medieval History: Introductory Seminar with Preparatory Course and Lecture</i>		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens in fachspezifischer Perspektive Einführung in Grundprobleme der Mittelalterlichen Geschichte anhand geeigneter Fallbeispiele		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden ordnen die behandelten Themen chronologisch und sachlich adäquat in größere Zusammenhänge ein. Die Studierenden gehen unter Anleitung problemorientiert und kritisch mit Quellen und Forschungsliteratur um. Sie verfügen über die Fähigkeit, wissenschaftliche Texte zu lesen und themenspezifische Informationen zu selektieren. Sie kennen die grundlegenden Hilfsmittel und Arbeitsweisen eines weiteren Teilfaches (insbesondere Zitierweisen), und wenden sie an. Sie analysieren komplexe Zusammenhänge unter Anleitung und präsentieren ihre daraus resultierenden Positionen adressatenorientiert, insbesondere in schriftlicher Form. Sie organisieren ihre Lern- und Arbeitsprozesse selbständig und zielorientiert.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 180 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3. - 4.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Proseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Pfeiler der Macht". Politik und Architektur im hochmittelalterlichen Europa (PS/3-std.-Mittelalter) (Proseminar) Kaiser Heinrich IV. und die historischen Umbrüche seiner Zeit (PS/3-std.-Mittelalter) (Proseminar)
Prüfung MG: Modulgesamtprüfung im PS Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modulteile
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Finsteres Mittelalter? Geschichte Europas im 12. und 13. Jahrhundert (VL-Mittelalter) (Vorlesung)

Modul GES-3006: Geschichte der Frühen Neuzeit: Proseminar und Vorlesung <i>Early Modern History: Introductory Seminar and Lecture</i>		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens in fachspezifischer Perspektive (Gebrauch von Hilfsmitteln wie Lexika, Handbücher, Bibliographien; fachspezifische Zitierkonventionen) Einführung in Forschungsgegenstände und Methoden der Geschichte der Frühen Neuzeit anhand geeigneter Fallbeispiele Präsentation des Forschungsstandes zu einem ausgewählten, größeren Themengebiet		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden ordnen die behandelten Themen chronologisch und sachlich adäquat in größere Zusammenhänge ein. Die Studierenden gehen unter Anleitung problemorientiert und kritisch mit Quellen und Forschungsliteratur um. Sie verfügen über die Fähigkeit, wissenschaftliche Texte zu lesen und themenspezifische Informationen zu selektieren. Sie kennen die grundlegenden Hilfsmittel und Arbeitsweisen des Teilfaches Geschichte der Frühen Neuzeit (insbesondere Zitierweisen, aber auch Überlieferungslage, hilfswissenschaftliche Erfordernisse), und wenden sie an. Sie analysieren komplexe Zusammenhänge unter Anleitung und präsentieren ihre daraus resultierenden Positionen adressatenorientiert, insbesondere in schriftlicher Form. Sie organisieren ihre Lern- und Arbeitsprozesse selbständig und zielorientiert.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 180 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3. - 4.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit (Vorlesung) Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der Beziehungen der europäischen Mächte von den Anfängen eines Mächtesystems im Italien der Renaissance bis zu den Koalitionskriegen gegen das revolutionäre Frankreich. Neben der Darstellung der wichtigsten Ereignisse werden Strukturmerkmale der frühneuzeitlichen Mächtebeziehungen herausgearbeitet und etwa das Verhältnis von Staatsbildung, dynastischer Politik und Kriegführung beleuchtet. Kulturgeschichtlichen Fragestellungen – etwa nach der Bedeutung spezifischer Wahrnehmungs- und Deutungsmuster, nach der Bedeutung von Druckmedien in den Mächtebeziehungen und nach der Rolle der Diplomaten als Faktoren transkultureller Wissenszirkulation – wird dabei besonderes Gewicht zukommen. Revolte und Revolution in der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (Vorlesung) Während in der sozial- und politikwissenschaftlichen Revolutionsforschung immer wieder die Französische Revolution zum Ausgangspunkt von Definitionen und Typologien des Phänomens „Revolution“ gemacht wurde		

und der Vormoderne gewissermaßen die Möglichkeit ‚echter‘ Revolutionen abgesprochen wurde, hat die Frühneuzeitforschung spätestens seit den 1980er Jahren wiederholt die hohe Dichte von Protesten, Revolten und Widerständen betont. Im Zuge einer verstärkt kulturwissenschaftlich geprägten Revolutionsforschung wird das lange Nachwirken revolutionärer Traditionen und Narrative hervorgehoben und werden Kontinuitätslinien gezogen, die weit in die Vormoderne zurückreichen. Die Vorlesung rückt eben diese Kontinuitäten in den Fokus und fragt nicht so sehr nach dem revolutionären Charakter bestimmter Ereignisse, sondern vielmehr nach dem revolutionären Erfahrungsschatz, der in der Frühen Neuzeit entstand und bis in die Revolutionen von 1789 und 1848 hineinreichte. Dabei wird es auch um Formen d
 ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteile

Modulteil: Proseminar

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Arm und Reich im "Goldenen Augsburg" des 16. Jahrhunderts (Proseminar)

Das „goldene Augsburg“ des 16. Jahrhunderts, in dem die Reichsstadt eine Blüte als Gewerbe- und Handelsstadt, aber auch als kulturelle Metropole erlebte, hatte neben Licht- auch Schattenseiten. Eine wachsende Gruppe erfolgreicher Handwerker und Kaufleute vermochte ihren Lebensstandard erheblich zu verbessern, manchen Familien gelang der Aufstieg aus dem Handwerkerstand bis an die Spitze der städtischen Gesellschaft, sogar in den Reichsadel. Doch zugleich vergrößerte sich der Abstand zwischen den hohen und den niedrigen Einkommen; am wachsenden Wohlstand vermochte eine wachsende Zahl an Einwohnern nicht teilzuhaben. Das Proseminar beleuchtet einleitend die Lebenswelt und sozialen Verhältnisse verschiedener Augsburger Bevölkerungsgruppen, reflektiert die Ursachen frühmoderner sozialer und ökonomischer Ungleichheit und beschäftigt sich mit verschiedenen Formen vormoderner ‚sozialpolitischer‘ Maßnahmen. Als dreistündiges Proseminar führt es in die Arbeitstechniken des Faches ein.
 ... (weiter siehe Digicampus)

Die Aufklärung: Themen, Akteure, Widersprüche (Proseminar)

Die Aufklärung – kaum eine andere philosophische und gesellschaftliche Strömung wird in populärwissenschaftlichen Diskussionen und medialen Debatten derart häufig verklärt. Die Aufklärung gilt als Ursprung der Moderne, als Begründung von Fortschrittsdenken und Rationalitätsglauben. Doch was bedeutet ‚Aufklärung‘ als historisches Phänomen? Was kennzeichnet das 18. Jahrhundert, das „Jahrhundert der Aufklärung“? Im Proseminar sollen diese Zuschreibungen an die Aufklärungsbewegung hinterfragt und Licht in deren soziale, mediale und diskursive Ausprägungen gebracht werden. Anhand von verschiedenen, teilweise weniger bekannten thematischen Schwerpunkten und prominenten (Rousseau, Kant) ebenso wie weniger bekannten Akteuren und Akteursgruppen werden Charakteristika der Aufklärung herausgearbeitet. Nicht zuletzt wird das Uneinheitliche, Unerwartete und Widersprüchliche der Aufklärungsbewegung thematisiert: aufklärerische Ideen und Argumentationsmuster wurden beispielsweise durchaus dazu verwen
 ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modul GES-4007: Neuere und Neueste Geschichte: Proseminar und Vorlesung <i>Modern and Contemporary History: Introductory Seminar and Lecture</i>		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Proseminar: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens der Neueren und Neuesten Geschichte (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Quellenkunde und -kritik, Literaturrecherche, insbesondere auch fachspezifische Zitationskonventionen) und Vorlesung: Einführung in Epochen und Themen der Neueren und Neuesten Geschichte; Überblicke und Vertiefungen		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden ordnen die behandelten Themen chronologisch und sachlich adäquat in größere Zusammenhänge ein. Die Studierenden gehen unter Anleitung problemorientiert und kritisch mit Quellen und Forschungsliteratur um. Sie verfügen über die Fähigkeit, wissenschaftliche Texte zu lesen und themenspezifische Informationen zu selektieren. Sie kennen die grundlegenden Hilfsmittel und Arbeitsweisen eines weiteren Teilfaches (insbesondere Zitierweisen), und wenden sie an. Sie analysieren komplexe Zusammenhänge unter Anleitung und präsentieren ihre daraus resultierenden Positionen adressatenorientiert, insbesondere in schriftlicher Form. Sie organisieren ihre Lern- und Arbeitsprozesse selbständig und zielorientiert.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 180 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3. - 4.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Proseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Deutsche Staatsgründungen 1919 - 1949 - 1989/90 (Proseminar) 2019 jähren sich gleich vier deutsche Staatsgründungen: 1919 wurde die Weimarer Reichsverfassung verabschiedet, 1949 erst das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und dann die Verfassung der DDR und 1989/90 trat die DDR der Bundesrepublik bei. Das Proseminar greift diese Jubiläen auf und zeichnet die unterschiedlichen Bedingungen und Logiken der Staatsgründungen nach. Es betrachtet die unterschiedlichen Akteure und ihre Beweggründe.		
Deutschland – Italien. Beziehungen im 20. Jahrhundert (Proseminar) Das Proseminar möchte sich dem deutsch-italienischen Verhältnis im 20. Jahrhundert auf verschiedenen Ebenen annähern. Ein Rückblick soll zunächst die beiden „verspäteten“ Nationalstaaten im 19. Jahrhundert unter die Lupe nehmen, ehe dann die Einbettung in die Bündnissysteme vor 1914 sowie der Erste Weltkrieg Thema sein werden. Der Aufstieg des italienischen Faschismus und seine Wirkung auf den Nationalsozialismus werden ebenso behandelt wie die spätere „Achse Berlin-Rom“, die Besetzung Italiens durch die Wehrmacht 1943 und die damit verbundenen Kriegsverbrechen. Nach 1945 wird ein Blick auf die Rolle Deutschlands und Italiens bei		

der Europäischen Einigung geworfen: beide Staaten waren im Jahr 1957 Gründungsmitglieder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Die Betrachtung der politischen Verflechtungen soll dabei bis in das aktuelle politische Geschehen reichen. Daneben werden die Wirtschaftsbeziehungen unter die Lupe genommen, ebenso wie die Arbeitsmigration. Eine zentrale Komponente ... (weiter siehe Digicampus)

Die Bundesrepublik Deutschland und die europäische Integration (Proseminar)

Die „deutsche Frage“ war nach 1945 ein wesentliches Antriebsmoment der westeuropäischen Integration: Nach den katastrophalen Verwerfungen zweier Weltkriege und dem Sieg über das NS-Regime galt es, den bevölkerungsreichen und wirtschaftlich wiedererstarkenden westdeutschen Staat in eine europäische Ordnung zu integrieren, die Frieden und Wohlstand sichert. Auf diese Weise sollte auch das vielfach noch bedrohlich wirkende Potential deutscher Stärke aufgefangen werden. In den folgenden Jahrzehnten blieb die Bundesrepublik Deutschland in besonderem Maße prägend für die wirtschaftliche und politische Entwicklung Europas. Das Proseminar bietet einen Überblick zur Rolle der Bundesrepublik im europäischen Integrationsprozess bis in die Gegenwart. Gleichzeitig wird in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt.

Die Revolution von 1848/49. Vorgeschichte – Verlauf – Folgen (Proseminar)

Ungeachtet ihrer letztlich erfolglosen Resultate gilt die Revolution von 1848/49 im Kontext der deutschen Geschichte als ein erster bedeutender Schritt hin zur Parlamentarisierung und der Entwicklung eines Nationalstaates. Doch auch auf gesamt-europäischer Ebene bildeten die damaligen revolutionären Ereignisse, von denen zahlreiche Länder auf dem Kontinent wie von einem Flächenbrand erfasst wurden, einen Höhepunkt liberaler und nationaler Bewegungen. Im Rahmen des Proseminars sollen – mit dem Fokus auf der deutschen Entwicklung – die Vorgeschichte, der Verlauf und die Folgen der Revolution(en) von 1848/49 auch in ihrer europäischen Dimension analysiert werden.

Wissenschaft im "Dritten Reich" (Proseminar)

Lange Zeit galt der Nationalsozialismus als wissenschaftsfeindlich. Die NS-Ideologie diffamierte Intellektuelle in der Tat als „vergeistigt“ und vermeintlich „undeutsch“; nach der Machtübernahme wurden zahlreiche Wissenschaftler*innen entrechtet und vertrieben. Diese an sich richtigen Befunde verleiteten jedoch dazu, die NS-Wissenschaftspolitik als Förderung von „Pseudowissenschaft“ unter dem Leitbild der Parteitreu zu deuten und überall dort, wo angesehene Wissenschaftler*innen in Kontakt mit der Politik standen, Instrumentalisierung zu wittern. Zugleich wurde dem zuständigen Reichserziehungsministerium geringe Durchsetzungskraft bescheinigt. Die neuere Forschung hat jedoch gezeigt, dass die Geschichte komplexer ist, sowohl was die NS-Wissenschaftspolitik als auch was die Rolle wissenschaftlicher Eliten betrifft. Das Seminar möchte deshalb die Hintergründe der Wissenschaftspolitik im „Dritten Reich“ beleuchten und in die allgemeine NS-Geschichte einordnen. Das Seminar richtet sich vor ... (weiter siehe Digicampus)

„Freiheitsstatue und Freistaat“ - Bayerisch-Amerikanische Beziehungen aus kulturhistorischer Perspektive (Proseminar)

Die langjährigen Beziehungen und Verflechtungen zwischen Bayern und den USA sind komplex, beispielsweise existiert das U.S. Generalkonsulat seit über 150 Jahren in München. Zahlreiche Kommunen haben amerikanische Partnerstädte, Unternehmen werben für eine Zusammenarbeit. Im Seminar werden diese Beziehungen in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Perspektive betrachtet und die Veränderungsprozesse analysiert. Eine der Sitzungen findet im Amerikahaus in München statt. Dort sind ein Gespräch mit der US-Generalkonsulin und eine Führung durch das Amerikahaus geplant.

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Moduleile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte (Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Modul GES-5006: Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Proseminar und Vorlesung <i>Bavarian and Swabian Regional History: Introductory Seminar and Lecture</i>		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens der Regional- und Landesgeschichte (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Quellenkunde und -kritik, Literaturrecherche, fachspezifische Zitationskonventionen) Einführung in Forschungsgegenstände und Methoden der Regional- und Landesgeschichte anhand geeigneter Fallbeispiele Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zu einem größeren thematischen oder epochalen Zusammenhang		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden ordnen die behandelten Themen chronologisch und sachlich adäquat in größere Zusammenhänge ein. Die Studierenden gehen unter Anleitung problemorientiert und kritisch mit Quellen und Forschungsliteratur um. Sie verfügen über die Fähigkeit, wissenschaftliche Texte zu lesen und themenspezifische Informationen zu selektieren. Sie kennen die grundlegenden Hilfsmittel und Arbeitsweisen eines weiteren Teilfaches (insbesondere Zitierweisen), und wenden sie an. Sie analysieren komplexe Zusammenhänge unter Anleitung und präsentieren ihre daraus resultierenden Positionen adressatenorientiert, insbesondere in schriftlicher Form. Sie organisieren ihre Lern- und Arbeitsprozesse selbständig und zielorientiert.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 180 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3. - 4.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Moduleile
Modulteil: Proseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Migration nach 1945: Vergleichende Perspektiven der europäischen Regionalgeschichte (2- und 3-stündig) (Proseminar) Migrationsbewegungen prägten und prägen europäische Gesellschaften. Im Seminar richten wir den Blick auf die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, womit wir Phänomene der staatlich verantworteten Zwangsmigrationen ebenso in den Blick nehmen können wie arbeitsbedingte Wanderungen und politische Fluchtbewegungen. Dabei werden unterschiedliche Regionen Europas einbezogen, wobei der Großraum Augsburg sowie Bayern insgesamt einen wichtigen Bezugspunkt bilden werden. In methodischer Hinsicht erlernen Sie die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Quellentypen, und lesen grundlegende Texten zu den wichtigsten Begriffen und Konzepten der Migrationsforschung.
Wer waren Gustav Landauer, Ernst Toller, Sarah Sonja Lerch, was hatten sie für Visionen? Biographisches Arbeiten am Beispiel der Revolution 1918/1919 (2- und 3-stündig) (Proseminar) In der Nacht vom 2. Mai 1919 starb der Schriftsteller und Anarchist Gustav Landauer im Gefängnis Stadelheim. Er wurde von drei württembergischen Soldaten erst misshandelt und anschließend erschossen. Das

Obduktionsprotokoll ergab, dass alle drei Schüsse tödlich waren. Bereits Tage vorher wurden hunderte angebliche Kommunisten von den weit überlegenen Regierungstruppen und anderen brutal agierenden Freiwilligenverbänden erschossen. Gustav Landdauer gilt als Urheber der Münchner Räterepublik. Auf Wunsch von Kurt Eisner sollte Landdauer an der Umgestaltung der Gesellschaft entsprechend seiner sozialistischen Vision mitwirken. Er hatte sich „um der Sache der Befreiung und des schönen Menschenlebens willen der Räterepublik zur Verfügung gestellt“. Landdauer hatte konkrete Vorstellungen von „wirklicher Demokratie“ und der „Abschaffung des Proletariats“. In der Münchner Räterepublik wurde Landdauer sogleich zum Volksbeauftragten für Bildung ernannt. Landdauer schaffte den reaktionären Geschichtsu
... (weiter siehe Digicampus)

Wissenschaft oder Sadismus? Zur Geschichte der Menschenversuche in nationalsozialistischen Konzentrationslagern, ihre Hintergründe und ihre Aufarbeitung (2- und 3-stündig) (Proseminar)

Die Verbrechen von Ärztinnen und Ärzten im Nationalsozialismus markieren das dunkelste Kapitel der deutschen Medizingeschichte. Die deutsche Ärzteschaft schloss sich überdurchschnittlich häufig den nationalsozialistischen Organisationen an; der Großteil war von der nationalsozialistischen Ideologie überzeugt. In den Kliniken, Heimen, Krankenhäusern, Anstalten und Konzentrationslagern führten Ärztinnen und Ärzte in hunderttausendfachen Fällen bereitwillig Zwangssterilisationen und Zwangsabtreibungen durch und waren für Massentötungen bei den „Euthanasie“-Verbrechen verantwortlich. In diesem Proseminar stehen insbesondere die skrupellosen Humanexperimente im Fokus. Ärzte operierten beispielsweise ohne Narkose, um die Schmerzempfindlichkeit bei Menschen zu testen oder infizierten Häftlinge gezielt mit Fleckfieber, um geeignete Impfstoffe zu finden. Dem Thema soll sich von verschiedenen Seiten angenähert werden: Im Mittelpunkt steht das Schicksal der Opfer. Gleichzeitig wird ein ausführlic
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung im PS

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Die authentische Stadt. Erinnern, Vergessen und historische Nachhaltigkeit in urbanen Räumen. (Vorlesung)

Die Vorlesung versteht sich als eine Überblicksveranstaltung zu regional- und landeshistorischen Themen seit der Antike bis in die Gegenwart. Historische Zusammenhänge werden an verschiedenen Stadtgeschichten anschaulich an Gebäuden und Erinnerungsorten vermittelt. Die Vorlesung fragt zudem nach dem Umgang mit dem Kulturerbe, nach Formen des Erinnerns und Vergessens besonders im Kontext des Klimawandels, der Neudefinitionen urbaner Räume erfordert. Doch wo bleibt dabei die Geschichte? Wie kann sie weiterhin vermittelt werden?

Modul GES-0025: Praktikum (Nebenfach)		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Praxis wissenschaftsnaher Berufsfelder		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden orientieren sich selbständig in einem fachnahen Berufsfeld außerhalb der Universität (z. Bsp. Museum, Archiv) und wenden ihre Fachkompetenzen praxisbezogen an.		
Bemerkung: 1 Praktikum (mindestens zwei Wochen) in einer wissenschaftsnahen Einrichtung in Absprache mit einer/m Geschichtsdozentin/en der Universität Augsburg		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 80 Std. laufende Vor- und Nachbereitung (Selbststudium) 100 Std. Praktikum (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3. - 4.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Praktikum Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: BA Nebenfach: Praktikum in einer wissenschaftsnahen Einrichtung (Praktikum) 1 Praktikum (mind. 2 Wochen) in Absprache mit einer/einem Geschichtsdozentin/en der Universität Augsburg GES-0038: Praktikum oder Mitwirkung an Lehrveranstaltung Praktikum in einer wissenschaftsnahen Einrichtung / Qualif. Mitwirkung an einer LV in Mittelalt. Geschichte (Praktikum) 1 Praktikum (mind. 2 Wochen [B.A. (NF)] bzw. mind. 4 Wochen [B.A. (HF)]) in einer wissenschaftsnahen Einrichtung in Absprache mit einer/einem Geschichtsdozentin/en der Universität Augsburg / Master: Das Modul wird absolviert durch ein Praktikum in einem für Historiker(innen) relevanten Berufsfeld ODER die qualifizierte Mitarbeit an ein Lehrveranstaltung. Erforderlich ist in beiden Fällen die vorherige Absprache mit einem Modulbeauftragten des Faches Geschichte.
Prüfung GES: Modulgesamtprüfung im Praktikum Bericht, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich., unbenotet

Modul GES-0053: Übung Historische Hilfswissenschaften oder Theorie und Methoden (Nebenfach) <i>Tutorial Auxiliary Sciences of History or Theory and Methods (Subsidiary Subject)</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit SoSe16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Arbeit an hilfswissenschaftlichen Quellen (z. B. Manuskripte, Inschriften, Münzen, Siegel, Wappen) und Vorstellung hilfswissenschaftlicher Methoden und Hilfsmittel oder Auseinandersetzung mit Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über ein vertieftes Bewusstsein über die Standortgebundenheit historischer Forschungspositionen. Sie operationalisieren ein erweitertes Instrumentarium quellenkritischer Methoden.		
Bemerkung: Das Modul kann alternativ zur Absolvierung eines Praktikums belegt werden. Prüfungsleistungen werden mit "bestanden" oder "nicht bestanden" bewertet.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 3. - 5.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung (Historische Hilfswissenschaften oder Theorie und Methoden) Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Alexis de Tocqueville & the Tradition of ›Liberal History‹ (Übung) Mit seinem Buch »Demokratie in Amerika« verfasste der französische Aristokrat Alexis de Tocqueville Mitte des 19. Jahrhunderts eine erste, wegweisende Studie über die politischen Institutionen der USA. Das Seminar möchte dem Wirken des Autors und seiner Beschreibung der Entstehung der US-amerikanischen Demokratie nachgehen. Neben der zeitgeschichtlichen Kontextualisierung des Werkes Tocquevilles im Umfeld des kontinentaleuropäischen Liberalismus soll besonderer Wert auf die Wirkmächtigkeit des Ansatzes von Tocqueville gelegt werden, dessen Gedanken heute unter dem Schlagwort »liberal tradition« maßgeblich die US-amerikanischen Politik- und Geschichtswissenschaften prägen.
Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten

formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Der deutsch-französische Krieg von 1870/71. Geschehen und Erinnerungskultur. (Übung)

Der Krieg von 1870/71 ist ein festes Element in der Erzählung der Geschichte der europäischen Nationalstaaten, vor allem natürlich Frankreichs und Deutschlands. Beinahe 150 Jahre nach diesem Krieg lohnt sich ein genauerer Blick. Waren Verlauf und Ergebnis des Krieges so „logisch“, wie sie im Nachhinein erschienen? Welchen teilweise unabhängigen Entwicklungen in Politik, Kultur und Gesellschaft hat der Krieg seinen Stempel aufgedrückt? Wie verhält sich die Idee des Nationalstaates zur Idee eines imperialen Reiches?

Deutschsprachige Originalurkunden des späteren Mittelalters im Staatsarchiv Augsburg - Anfertigen von Urkundenregesten für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die 1970er Jahre als globale Zäsur? (Übung)

Die 1970er Jahre sind in der Zeitgeschichtsforschung als Zäsur ein heiß diskutiertes Thema. Sie werden als Vorgeschichte der Gegenwart gelesen, zum Initiationsmoment einer globalisierten Welt erklärt oder läuten den "Abschied vom Nationalstaat" ein. Sie werden als Ursprung eines neuen ökologischen Bewusstseins, aber auch als Beginn neuer kultureller Selbstverortungen interpretiert. Mit ihnen soll die Geschichte der Industriegesellschaft enden oder ein Zeitalter der Menschenrechte beginnen. Die Übung stellt diese Debatten in den Mittelpunkt, beleuchtet die unterschiedlichen Argumentationen und Fraktionen.

Die orthodoxen Kirchen und die Nationalbewegungen in Osteuropa und im Vorderen Orient im 19. und im 20. Jahrhundert (Übung)

Die Auseinandersetzungen um die Trennung des Patriarchats von Kiew vom Kirchenoberhaupt in Moskau und damit die Entstehung einer jetzt geeinigten ukrainischen Nationalkirche haben die grundsätzliche Problematik der orthodoxen Kirchen als nationale Staatskirchen offenbart. Historisch aus dem byzantinischen Reichskirchensystem hervorgegangen, das eine enge Verbindung der Kirche mit dem Staat, die sog. „Harmonia“ vorgab, haben die vielen orthodoxen Kirchen des Ostens und des Vorderen Orients, immer nach einer engen Anlehnung an die staatliche Macht gesucht. Das galt für das Verhältnis der russischen Patriarchen zu den Zaren wie auch für die neu entstandenen serbischen, bulgarische etc., Nationalkirchen nach der Unabhängigkeit von Staaten wie Bulgarien oder Serbien. Auch im Nahen Osten war die dortige Orthodoxe Kirche zuerst mit der Arabischen Nationalbewegung eng verbunden sowie dann mit den staatlichen Führungen in Syrien und im Irak. Das führte und führt zu nicht unerheblichen Problemen.

... (weiter siehe Digicampus)

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

|

... (weiter siehe Digicampus)

Elvis lives!“ - Verschwörungstheorien in transatlantischer Perspektive (Übung)

Seit jeher üben Verschwörungstheorien eine große Faszination und Anziehungskraft auf die Menschen aus: Diverse Geheimlogen würden die politischen Geschehnisse der Welt lenken, Angela Merkel und Barack Obama

seien Teil einer Elite von außerirdischen Reptilien, Paul McCartney wäre 1966 bei einem Autounfall ums Leben gekommen und durch einen Doppelgänger ersetzt worden und laut einer neusten Umfrage glauben mittlerweile knapp 36 Prozent aller US-Bürger_innen, dass Mitglieder der Regierung bei den Anschlägen vom 11. Sept. geholfen hätten, um Krieg im Nahen Osten führen zu können. Verschwörungstheorien, wie die eben genannten, hatten und haben erheblichen Einfluss auf politische wie gesellschaftliche Prozesse in den USA und Europa. Vor diesem Hintergrund werden wir uns mit unterschiedlichsten Fragen beschäftigen: Was macht eine Theorie überhaupt zu einer Verschwörungstheorie, wer glaubt aus welchen Gründen an Verschwörungstheorien, wie setzt man sich wissenschaftlich mit diesem Thema auseinander

... (weiter siehe Digicampus)

Humanitarismus in der Zwischenkriegszeit (Übung)

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand eine neue internationale Ordnung. Der Völkerbund als ein Ort globaler Politik wurde gegründet und mit ihm etwa auch die internationale Arbeitsorganisation, die nach Wegen suchte, soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Mit diesem Prozess einher ging in vielen Ländern weltweit eine Demokratisierung der politischen Systeme und auch eine neue Aufmerksamkeit für Ungerechtigkeit und Elend in der Welt. Die Übung möchte die Aufbrüche der Zwischenkriegszeit mit Blick auf die Entstehung eines neuen Humanitarismus beleuchten und für die Ambivalenzen dieses Prozesses sensibel machen. Im Zentrum steht die Lektüre einschlägiger Literatur, aber auch die Arbeit mit Quellen.

Mittelalter-Exkursion: Zwischen Aostatal und Genfer See: Kultur und Herrschaft in Hochburgund (Transjuranien) während des Früh- und Hochmittelalters (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Als Hochburgund oder Transjuranien wird ein zwischen dem Aostatal und der Aare gelegenes Teilgebiet des ehemaligen Burgunderreiches bezeichnet, in dem nach einer längeren Phase der Eingliederung ins Frankenreich im Jahre 888 eine eigenständige Königsherrschaft errichtet wurde. Die 931 als Tochter König Rudolfs II. von Hochburgund geborene und 962 zur Kaiserin gekrönte Adelheid war die vielleicht einflussreichste Herrscherin des europäischen Mittelalters. Aus mehreren hochburgundischen Orten sind Monumente und Überreste erhalten, die die kulturelle Blüte und den politischen Rang des einstigen Königreiches während des Früh- und Hochmittelalters erahnen lassen. Ihre Analyse erfolgt auch unter Einbeziehung des landschaftlichen Umfeldes .

... (weiter siehe Digicampus)

Quellen zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges im Reich und in Europa (Bachelor-Übung Hilfswissenschaften) (Übung)

Der Dreißigjährige Krieg ist als Mächte- und Religionskonflikt in die deutsche Geschichte eingegangen. Zugleich handelte es sich aber auch um ein zähes Ringen um das Schicksal der Verfassungsordnung des Alten Reiches, das erst im Westfälischen Frieden sein vorläufiges Ende fand. Bis es aber soweit kam, erschütterten verschiedenste Kämpfe und Konfliktfelder Europa und das Reich, denen dieser Kurs anhand ausgewählter gedruckter und handschriftlicher Quellen nachspüren möchte. Ausgehend von den Krisensymptomen des Heiligen Römischen Reiches seit Kaiser Rudolf II. und den zentralen politisch-religiösen Konfliktlinien zwischen diversen europäischen Mächten in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts werden Quellen zu folgenden Themengebieten behandelt: Der „Bruderzwist im Hause Habsburg“, der Böhmisches Aufstand von 1618-1623, die Kipper- und Wipperkrise, Wallenstein und die Problematik frühmoderner Kriegführung, das Restitutionsedikt, der Kriegseintritt Schwedens und Frankreichs, der Prager Fried

... (weiter siehe Digicampus)

Schrift, Schriftlichkeit und die Organisation von Wissen in der Antike (Übung)

Schrift und Schriftlichkeit sind integrale Bestandteile der Organisation und Weitergabe von kulturellem Wissen. Umgekehrt benötigt es aber auch einen hohen Grad an Expertenwissen, gesellschaftlicher Ausdifferenzierung und persönlichen Fähigkeiten, damit sich Schrift und Schriftlichkeit als Kulturtechniken etablieren. Die Schrift stellt vielleicht noch immer die wichtigste aller kulturellen Ausdrucksformen dar, die wir von der Antike übernommen haben. Das Zeitalter der Digitalisierung wird unser Verhältnis zur Schrift und ihrem kulturellen Erbe zweifelsohne verändern. Vor diesem Hintergrund soll die Entwicklung von Schriftlichkeit in der Antike nachvollzogen werden, wobei wir uns einem breiten Archiv unterschiedlichster Texte zuwenden wollen, um die Bedeutung von Schrift für verschiedene Kulturen und Anwendungsbereiche zu diskutieren. Dabei wird es zum einen gehen, einen Überblick über theoretische Ansätze zur kulturellen Bedeutung, Nutzen, aber auch Problemen von schriftlich vermitte

... (weiter siehe Digicampus)

Stadt, Burg, Schloss - Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Mittelalter und Früher Neuzeit (Vor-Ort-Übung/Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung in Ü Hilfswiss./TheorieMethode

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsform: Portfolio, Klausur, Hausaufgabe, Mündliche Prüfung

Modul GES-0029: Hauptseminar <i>Core Seminar</i>		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Paulus, PD Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Wissenschaftliches Arbeiten zu Epochen und Themen der Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über fortgeschrittene methodische Fertigkeiten und sind in problemorientierter Lektüre und kritischem Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur geschult. In der Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich weitgehend selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund von Komplexität und Ambiguität problematisieren die Studierenden verschiedene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf anspruchsvollem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und sind für ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext sensibilisiert.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 210 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 4. - 5.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Der Aufstand der Makkabäer (Hauptseminar) Der Versuch des Seleukidenkönigs Antiochos IV., die jüdische Religion zu unterdrücken, führte in den 160er Jahren v. Chr. zu einem Aufstand, an dessen Ende die Etablierung eines eigenständigen jüdischen Staates unter der Herrschaft der Hasmonäerdynastie stand. Die jüdisch-christliche Tradition hat dafür gesorgt, dass für Judäa wie für keinen anderen Bereich der hellenistischen Welt Quellen erhalten sind, die uns erlauben, den Zerfall der hellenistischen Großreiche im 2. Jh. v. Chr. und das kulturelle Phänomen des Hellenismus aus einer Perspektive „von unten“, d.h. aus dem Blickwinkel der betroffenen Nicht-Griechen, zu verfolgen. Im Rahmen des Seminars soll zum einen untersucht werden, wie die Hasmonäer ihre Herrschaft vor dem Hintergrund des zerfallenden Seleukidenreiches errichten sowie nach innen und außen legitimieren konnten. Daneben soll auch in den Blick genommen werden, wie sich in hellenistischer Zeit jüdische Kultur und Religion veränderten. ... (weiter siehe Digicampus) Die "gute Policey" in der Frühen Neuzeit (HS BA, LA Gs, Hs, Rs) (Hauptseminar) In der Sprache der Frühneuzeit bezeichnet der Begriff ‚Policey‘ einerseits den „Zustand guter Ordnung des Gemeinwesens“, andererseits aber auch obrigkeitliche Maßnahmen zur Erhaltung und (Wieder)herstellung dieses Zustands. Diese Maßnahmen, bis weit ins 18. Jahrhundert vor allem Policeygesetze, betreffen eine große Vielfalt unterschiedlicher Materien und Regelungsbereiche. Entsprechend groß ist das Spektrum der Zugangsmöglichkeiten und Erkenntnischancen der historischen Forschung. Nicht wenige Historiker verstehen die		

Policey zudem als Konzept, das – unmittelbar aus den Quellen der Zeit gezogen – wie kein anderes geeignet ist, Grundprinzipien und Leitvorstellungen politischen Handelns in der Frühneuzeit zu charakterisieren. Im Rahmen des Seminars soll versucht werden, sowohl das Ordnungskonzept der frühneuzeitlichen Policey als auch die sich auf dieses Konzept berufenden Politiken und ihre jeweiligen Wirkungsmöglichkeiten zu analysieren.

... (weiter siehe Digicampus)

HS BA /LA Gs Hs Rs: Das Epochenjahr 1945 (Hauptseminar)

"Erlöst und vernichtet in einem", so charakterisierte der erste Bundespräsident Theodor Heuss das Kriegsende. Das Jahr 1945 trennt die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts in zwei Hälften: auf der einen stehen zwei Weltkriege, Wirtschaftskrisen, Gewaltherrschaft und unermessliches menschliches Leid, auf der anderen Seite die Teilung Deutschlands, aber auch die wachsende Prosperität der Westdeutschen und ihre Rückkehr in eine politische und wirtschaftliche Führungsrolle in Europa. Das "Jahrhundert der Extreme" (Eric Hobsbawm) findet 1945 seinen Höhepunkt. Neben den deutschen werden auch europäische Erfahrungen berücksichtigt.

HS BA/LA Gs Hs Rs: Geschichte der Zukunft 1500-2000 (Hauptseminar)

Zeit und Zukunft sind zu einem neuen Gegenstand der Geschichtswissenschaft geworden. Die Forschung zu Temporalität in der Geschichte boomt, und allorten entstehen Studien zu vergangenen Zukunftsvorstellungen und ihren Wirkungen auf Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft. Diese Studien zeigen: Vergangene Zukunftsentwürfe sagen sehr viel über die damaligen Ordnungsvorstellungen und Erfahrungen aus und prägten zugleich damalige Zukünfte. Dieses Seminar erkundet zunächst theoretische Grundlagen der Beschäftigung mit der vergangenen Zukunft und diskutiert dann an Beispielen die Geschichte von Zukunftsentwürfen, (verzeitlichten) Utopien und Prognosen vom Beginn der Neuzeit – etwa Thomas Morus' „Utopia“ – bis zum Ende des 20. Jahrhunderts, als ökologische Szenarien wie jenes von den „Grenzen des Wachstums“ die moderne Umweltbewegung maßgeblich beeinflussten.

... (weiter siehe Digicampus)

HS BA/LA Gs Hs Rs: Lebensraum Universität. Gestaltung einer Ausstellung im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums der Universität Augsburg (Hauptseminar)

Im Jahr 2020 begeht die Universität Augsburg ihr 50jähriges Gründungs-jubiläum; ein Anlass zur kritischen Rückschau auf ein halbes Jahrhundert Augsburger Universitätsgeschichte. Erklärtes Ziel dieses gemeinsam mit dem Augsburger Lehrstuhl für Pädagogik (Prof. Dr. Eva Matthes) veranstalteten Seminars ist es, eine Ausstellung zum Thema „Lebensraum Universität“ zu konzipieren und entsprechend zu gestalten. Hierbei soll der Fokus auf diversen Facetten studentischen Lebens an der Universität und in der Stadt Augsburg in den vergangenen 50 Jahren gelegt werden. Die Ausstellung wird 2020 im Rahmen der Feierlichkeiten zum Universitäts-jubiläum öffentlich präsentiert werden.

Judenheiten: Eine Einführung in die moderne jüdische Geschichte zwischen Warschau, New York und Tel Aviv (BA und nicht-vertieftes Lehramt) (Hauptseminar)

Bis zur Judenvernichtung im Zweiten Weltkrieg lebten zahlreichen Juden im östlichen Europa. Ein zeitgenössischer Begriff des ausgehenden 19. Jahrhunderts für Teile des heutigen Russlands, Weißrusslands, Litauens, der Ukraine, Polens und Rumäniens lautete entsprechend „Yiddishland“, womit auf die Sprache, aber auch die Shtetl-Kultur des osteuropäischen Judentums verwiesen wurde. Traditionelle Lebensformen hielten sich im östlichen Europa länger als im Westen, doch veränderte auch dort die Moderne die Lebenswelten der Judenheiten. Nach dem Holocaust geriet die Vielfalt des jüdischen Lebens in zahlreichen Ländern Ostmitteleuropas in Vergessenheit, vielerorts wurde sie sogar bewusst verdrängt. Die meisten Überlebenden verließen Europa - überwiegend in Richtung Palästina und die USA. Das Seminar gibt eine Einführung in die moderne jüdische Geschichte zwischen Warschau, New York und Tel Aviv. Es findet regulär mittwochs statt mit zwei Blockterminen am 16.11. (ganztägig) und 12.01. (Nachmitta

... (weiter siehe Digicampus)

Motive und Anliegen biographischer und autobiographischer Quellen des Früh- und Hochmittelalters (HS-Mittelalter) (Hauptseminar)

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung im HS

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modul GES-0028: Übung und Vorlesung <i>Tutorial and Lecture</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Wissenschaftliches Arbeiten zu Epochen und Themen der Geschichte nach Wahl		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich unter Anleitung mit exemplarischen Quellen und dem dazugehörigen Forschungsstand problemorientiert auseinander. Sie vertiefen ihre Methodenkompetenzen und sind sensibilisiert für komplexe, nicht selten divergierende Überlieferungsbefunde.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 120 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 4. - 5.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteil
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Am Pulsschlag des modernen Augsburgs". Stadtentwicklung im Zeitalter der Hochindustrialisierung (Übung) Die von 1866 bis 1891 währende Amtszeit des Augsburger Stadtbaurats Ludwig Leybold fiel in eine Ära, in der sich nach der Schleifung der Stadtmauer und den städtebaulichen Maßnahmen der Stadterweiterung die entscheidende Entwicklung Augsburgs zu einer modernen Industriestadt vollzog. Neben dem notwendigen Ausbau der Infrastruktur war Leybold in dieser Phase gleichermaßen für eine repräsentative architektonische Gestaltung der neu entstehenden Stadtquartiere verantwortlich. Unter Verwendung zeittypischer Gestaltungsmerkmale entstand westlich der Altstadt ein Ringstraßennetz mit prächtigen Alleestraßen, Sichtachsen, Platz- und Grünanlagen sowie privaten und öffentlichen Bauten im Architekturstil der Neorenaissance. Im Rahmen der Veranstaltung werden im Besonderen die Themen Industrialisierung und Stadtentwicklung Augsburgs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fokussiert, ferner städtebauliche Theorien, zeitgleiche Entwicklungen in anderen Städten, Einzelaspekte (Städtebau und Gesun ... (weiter siehe Digicampus) Alexis de Tocqueville & the Tradition of ›Liberal History‹ (Übung) Mit seinem Buch »Demokratie in Amerika« verfasste der französische Aristokrat Alexis de Tocqueville Mitte des 19. Jahrhunderts eine erste, wegweisende Studie über die politischen Institutionen der USA. Das Seminar möchte dem Wirken des Autors und seiner Beschreibung der Entstehung der US-amerikanischen Demokratie nachgehen. Neben der zeitgeschichtlichen Kontextualisierung des Werkes Tocquevilles im Umfeld des kontinentaleuropäischen Liberalismus soll besonderer Wert auf die Wirkmächtigkeit des Ansatzes von Tocqueville gelegt werden, dessen Gedanken heute unter dem Schlagwort »liberal tradition« maßgeblich die US-amerikanischen Politik- und Geschichtswissenschaften prägen. Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Begleitübung zur Vorlesung "Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit"

Zur Vertiefung der Inhalte der Vorlesung „Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit“ werden in der Übung Auszüge aus historischen Quellen und zentralen Texten der historischen Forschung zu den Themen der Vorlesung analysiert und diskutiert. Die Übung ist in erster Linie als Veranstaltung im Basismodul konzipiert.

Bequem, nicht immer schicklich. Bürgerliches Wohnen in Augsburg im 17. und 18. Jahrhundert (Übung)

Nach dem für Augsburg katastrophalen 30-jährigen Krieg konsolidierte sich die wirtschaftliche Situation gegen Ende des 17. Jahrhundert wieder. Reiche Bürger, die oft erst vor kurzem in die Freie Reichsstadt Augsburg eingewandert waren, leisteten sich Neu- und Umbauten ihrer Wohnhäuser. Diese sollten „bequem“ sein, das heißt funktional und wohnlich und zudem den Stand der Bewohner spiegeln, also den Regeln des „Schicklichen“ entsprechen. Während alle Großbürgerhäuser „bequem“ waren, so wurde die Frage des „schicklichen“ Wohnens bisweilen ein Politikum, gerade in einer gemischtkonfessionellen Stadt wie Augsburg. Im Seminar beschäftigen wir uns mit Architekturtheorien und ihrer Umsetzung in Augsburg, sowie Fragen der Ausgestaltung von Fassaden und Innenräumen z.B. durch Kunstbesitz, Dekoration oder Möblierung. Im Seminar besuchen wir mehrere Bürgerhäuser in Augsburg aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

... (weiter siehe Digicampus)

Das Alltagsleben im Römischen Reich betrachtet anhand von Pompeii und Herculaneum (Übung)

Gerade die alltäglichen Dinge werden in ihrer Bedeutung für unser Verständnis der Menschen der Antike oft unterschätzt. Die Übung soll helfen, besser zu verstehen, welche Faktoren im alltäglichen Leben das Denken und Handeln der Römer beeinflussten. Hier bieten besonders die Vesuvstädte einen reichhaltigen Schatz an Quellen. In der Übung soll außerdem geklärt werden, welche Aufgaben in der Römischen Gesellschaft wem zugeordnet waren, wie gewirtschaftet wurde, und welche Arten der Selbstdarstellung im öffentlichen und privaten Raum für die verschiedenen sozialen Schichten typisch waren.

Der deutsch-französische Krieg von 1870/71. Geschehen und Erinnerungskultur. (Übung)

Der Krieg von 1870/71 ist ein festes Element in der Erzählung der Geschichte der europäischen Nationalstaaten, vor allem natürlich Frankreichs und Deutschlands. Beinahe 150 Jahre nach diesem Krieg lohnt sich ein genauere Blick. Waren Verlauf und Ergebnis des Krieges so „logisch“, wie sie im Nachhinein erschienen? Welchen teilweise unabhängigen Entwicklungen in Politik, Kultur und Gesellschaft hat der Krieg seinen Stempel aufgedrückt? Wie verhält sich die Idee des Nationalstaates zur Idee eines imperialen Reiches?

Deutschsprachige Originalurkunden des späteren Mittelalters im Staatsarchiv Augsburg - Anfertigen von Urkundenregesten für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die 1970er Jahre als globale Zäsur? (Übung)

Die 1970er Jahre sind in der Zeitgeschichtsforschung als Zäsur ein heiß diskutiertes Thema. Sie werden als Vorgeschichte der Gegenwart gelesen, zum Initiationsmoment einer globalisierten Welt erklärt oder läuten den "Abschied vom Nationalstaat" ein. Sie werden als Ursprung eines neuen ökologischen Bewusstseins, aber auch als Beginn neuer kultureller Selbstverortungen interpretiert. Mit ihnen soll die Geschichte der Industriegesellschaft enden oder ein Zeitalter der Menschenrechte beginnen. Die Übung stellt diese Debatten in den Mittelpunkt, beleuchtet die unterschiedlichen Argumentationen und Fraktionen.

Die orthodoxen Kirchen und die Nationalbewegungen in Osteuropa und im Vorderen Orient im 19. und im 20. Jahrhundert (Übung)

Die Auseinandersetzungen um die Trennung des Patriarchats von Kiew vom Kirchenoberhaupt in Moskau und damit die Entstehung einer jetzt geeinigten ukrainischen Nationalkirche haben die grundsätzliche Problematik der orthodoxen Kirchen als nationale Staatskirchen offenbart. Historisch aus dem byzantinischen Reichskirchensystem hervorgegangen, das eine enge Verbindung der Kirche mit dem Staat, die sog. „Harmonia“ vorgab, haben die vielen orthodoxen Kirchen des Ostens und des Vorderen Orients, immer nach einer engen Anlehnung an die staatliche Macht gesucht. Das galt für das Verhältnis der russischen Patriarchen zu den Zaren wie auch für die neu entstandenen serbischen, bulgarische etc., Nationalkirchen nach der Unabhängigkeit von Staaten wie Bulgarien oder Serbien. Auch im Nahen Osten war die dortige Orthodoxe Kirche zuerst mit der Arabischen Nationalbewegung eng verbunden sowie dann mit den staatlichen Führungen in Syrien und im Irak. Das führte und führt zu nicht unerheblichen Problemen.

... (weiter siehe Digicampus)

EDV für Althistoriker (Übung)

Die Möglichkeiten, die die diversen Datenbanksysteme bzw. das Internet der Geschichtswissenschaft eröffnen, sollen in dieser Übung im Mittelpunkt stehen. Dabei soll einerseits betrachtet werden, was eine gute elektronische Datenbank ausmacht, andererseits soll praktisch eingeübt werden, wie die unterschiedlichen Programme und Datenbanken effektiv genutzt werden können. Dabei werden vor allem, aber nicht nur für die Alte Geschichte zentrale Programme vorgestellt. Beispielhaft werden unter anderem Datenbanken aus dem Bereich der Numismatik wie das digitale Münzkabinett der Universität Augsburg, an dem auch praktisch gearbeitet werden kann, wie auch die dort durch Querverweise eingebundenen Datenbanken wie OCRE oder CRRO, aus dem Bereich der Epigraphik (z. Bsp. die Datenbank Clauss-Slaby) sowie der Papyrologie vorgestellt. Schließlich werden auch die Chancen und Grenzen betrachtet, die Google, Wikipedia und Co. für den studentischen Alltag bieten.

... (weiter siehe Digicampus)

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

I

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Paläografie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Hilfswissenschaften) (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv Augsburg erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang. Der Schwierigkeitsgrad orientiert sich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer. So sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen, da gerade ihnen die Übung eventuell bestehende Schwellenängste nehmen und den Einstieg in

... (weiter siehe Digicampus)

„Elvis lives!“ - Verschwörungstheorien in transatlantischer Perspektive (Übung)

Seit jeher üben Verschwörungstheorien eine große Faszination und Anziehungskraft auf die Menschen aus: Diverse Geheimlogen würden die politischen Geschicke der Welt lenken, Angela Merkel und Barack Obama seien Teil einer Elite von außerirdischen Reptilien, Paul McCartney wäre 1966 bei einem Autounfall ums Leben gekommen und durch einen Doppelgänger ersetzt worden und laut einer neusten Umfrage glauben mittlerweile knapp 36 Prozent aller US-Bürger_innen, dass Mitglieder der Regierung bei den Anschlägen vom 11. Sept. geholfen hätten, um Krieg im Nahen Osten führen zu können. Verschwörungstheorien, wie die eben genannten, hatten und haben erheblichen Einfluss auf politische wie gesellschaftliche Prozesse in den USA und Europa. Vor diesem Hintergrund werden wir uns mit unterschiedlichsten Fragen beschäftigen: Was macht eine Theorie überhaupt zu einer Verschwörungstheorie, wer glaubt aus welchen Gründen an Verschwörungstheorien, wie setzt man sich wissenschaftlich mit diesem Thema auseinander
... (weiter siehe Digicampus)

GES-0041 Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat

Humanitarismus in der Zwischenkriegszeit (Übung)

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand eine neue internationale Ordnung. Der Völkerbund als ein Ort globaler Politik wurde gegründet und mit ihm etwa auch die internationale Arbeitsorganisation, die nach Wegen suchte, soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Mit diesem Prozess einher ging in vielen Ländern weltweit eine Demokratisierung der politischen Systeme und auch eine neue Aufmerksamkeit für Ungerechtigkeit und Elend in der Welt. Die Übung möchte die Aufbrüche der Zwischenkriegszeit mit Blick auf die Entstehung eines neuen Humanitarismus beleuchten und für die Ambivalenzen dieses Prozesses sensibel machen. Im Zentrum steht die Lektüre einschlägiger Literatur, aber auch die Arbeit mit Quellen.

Lektüre: Petronius, Satyricon (Übung)

Der römische Senator Petronius galt am Hofe Neros als Schiedsrichter des feinen Geschmacks, was ihn jedoch nicht davor bewahrte, im Zuge der Repressionen nach der Aufdeckung der Pisonischen Verschwörung Selbstmord begehen zu müssen. In seinem immerhin in erheblichen Partien erhaltenen Romanwerk entwirft Petronius ein satirisch zugespitztes Sittengemälde der frühen Kaiserzeit, das eine wichtige Quelle für gesellschafts- und kulturgeschichtliche Fragestellungen darstellt. Die Veranstaltung dient dem Ausbau der lateinischen Lektürefähigkeit für Historiker. Der Besuch ist jedoch auch ohne Lateinkenntnisse möglich. In diesem Fall sind die Übersetzungsleistungen durch Inhaltzusammenfassungen und Beiträge zu Hintergrundthemen zu ersetzen.

Migration erforschen und (in Kurzfilmen) erklären: Eine Praxisübung zu den Russlanddeutschen in der Region (Übung)

Kurze Erklärfilme sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Von der richtigen Kleiderordnung bis zur Steuererklärung gibt es auf Portalen wie youtube filmische Anleitungen, die mit mehr oder weniger großem Aufwand gedreht werden. In der Übung versuchen wir die Geschichte und Gegenwart einer bestimmten Migrantengruppe in der Region erst zu verstehen und dann in kurzen und prägnanten Videos zu erklären. Unser Fokus liegt auf den Russlanddeutschen, die als Aussiedler und Spätaussiedler in die Region kamen. Die Veranstaltung findet wegen des Projektcharakters teilweise als Blockveranstaltung (voraussichtlich 17.01., 14-18.30 Uhr, 25.01., 10-17 Uhr), wofür andere reguläre Termine entfallen (montags von 15.45-17.15 Uhr).
... (weiter siehe Digicampus)

Mittelalter-Exkursion: Zwischen Aostatal und Genfer See: Kultur und Herrschaft in Hochburgund (Transjuranien) während des Früh- und Hochmittelalters (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Als Hochburgund oder Transjuranien wird ein zwischen dem Aostatal und der Aare gelegenes Teilgebiet des ehemaligen Burgunderreiches bezeichnet, in dem nach einer längeren Phase der Eingliederung ins Frankenreich im Jahre 888 eine eigenständige Königsherrschaft errichtet wurde. Die 931 als Tochter König Rudolfs II. von Hochburgund geborene und 962 zur Kaiserin gekrönte Adelheid war die vielleicht einflussreichste Herrscherin des europäischen Mittelalters. Aus mehreren hochburgundischen Orten sind Monumente und Überreste erhalten, die die kulturelle Blüte und den politischen Rang des einstigen Königreiches während des Früh- und Hochmittelalters erahnen lassen. Ihre Analyse erfolgt auch unter Einbeziehung des landschaftlichen Umfeldes.
... (weiter siehe Digicampus)

Pierre Bourdieu. Theorie der Praxis (Übung)

Das Verhältnis von Subjektivität und Objektivität bleibt eine Grundfrage für Historikerinnen und Historiker: Wie stehen Person und Struktur im vergangenen Geschehen zueinander, wie in der historiographischen Darstellung? Und was ergibt sich daraus für die Objektivität geschichtswissenschaftlicher Erkenntnis? Um solche Selbstreflexion bemühen wir uns anhand von Texten des französischen Soziologen Pierre Bourdieu. Seine Begriffe erlauben das Abstrahieren von der Quellsprache zur Analyse einer historischen Konstellation, ohne die Subjektivität des Geschehens, der Quellen und der Analyse zu verleugnen. Die Teilnehmenden sollen die Anwendbarkeit von Bourdieus Instrumentarium auf selbstgewählte Forschungsthemen ausprobieren.

**Quellen zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges im Reich und in Europa (Bachelor-Übung
Hilfswissenschaften) (Übung)**

Der Dreißigjährige Krieg ist als Mächte- und Religionskonflikt in die deutsche Geschichte eingegangen. Zugleich handelte es sich aber auch um ein zähes Ringen um das Schicksal der Verfassungsordnung des Alten Reiches, das erst im Westfälischen Frieden sein vorläufiges Ende fand. Bis es aber soweit kam, erschütterten verschiedenste Kämpfe und Konfliktfelder Europa und das Reich, denen dieser Kurs anhand ausgewählter gedruckter und handschriftlicher Quellen nachspüren möchte. Ausgehend von den Krisensymptomen des Heiligen Römischen Reiches seit Kaiser Rudolf II. und den zentralen politisch-religiösen Konfliktlinien zwischen diversen europäischen Mächten in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts werden Quellen zu folgenden Themengebieten behandelt: Der „Bruderzwist im Hause Habsburg“, der Böhmisches Aufstand von 1618-1623, die Kipper- und Wipperkrise, Wallenstein und die Problematik frühmoderner Kriegführung, das Restitutionsedikt, der Kriegseintritt Schwedens und Frankreichs, der Prager Fried
... (weiter siehe Digicampus)

Revolte und Revolution in der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (Seminar)
Begleitseminar zur Vorlesung

Schrift, Schriftlichkeit und die Organisation von Wissen in der Antike (Übung)

Schrift und Schriftlichkeit sind integraler Bestandteile der Organisation und Weitergabe von kulturellem Wissen. Umgekehrt benötigt es aber auch einen hohen Grad an Expertenwissen, gesellschaftlicher Ausdifferenzierung und persönlichen Fähigkeiten, damit sich Schrift und Schriftlichkeit als Kulturtechniken etablieren. Die Schrift stellt vielleicht noch immer die wichtigste aller kulturellen Ausdrucksformen dar, die wir von der Antike übernommen haben. Das Zeitalter der Digitalisierung wird unser Verhältnis zur Schrift und ihrem kulturellen Erbe zweifelsohne verändern. Vor diesem Hintergrund soll die Entwicklung von Schriftlichkeit in der Antike nachvollzogen werden, wobei wir uns einem breiten Archiv unterschiedlichster Texte zuwenden wollen, um die Bedeutung von Schrift für verschiedene Kulturen und Anwendungsbereiche zu diskutieren. Dabei wird es zum einen gehen, einen Überblick über theoretische Ansätze zur kulturellen Bedeutung, Nutzen, aber auch Problemen von schriftlich vermittelte
... (weiter siehe Digicampus)

**Stadt, Burg, Schloss - Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Mittelalter und Früher Neuzeit (Vor-Ort-Übung/
Ü/HW-Mittelalter) (Übung)**

„Sie schauen als Sieger auf die Zerstörung der Natur.“ Das antike Verhältnis zur Umwelt (Übung)

Landschaftsverbrauch, Abholzung der Wälder oder die Gefährdung von Tierbeständen scheinen Probleme zu sein, die erstmals in der Gegenwart auftreten. Tatsächlich wirken sich menschliche Verhaltensweisen bereits in der Antike schädlich auf die Umwelt aus. Bereits römische Autoren kritisieren deutlich die Haltung ihrer Zeitgenossen. In der Übung soll das Verhältnis zur Natur und die möglichen zerstörerischen Folgen anhand einiger beispielhafter Themenfelder untersucht werden.

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Mündliche Prüfung, Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Moduleile

Moduleil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Die authentische Stadt. Erinnern, Vergessen und historische Nachhaltigkeit in urbanen Räumen. (Vorlesung)

Die Vorlesung versteht sich als eine Überblicksveranstaltung zu regional- und landeshistorischen Themen seit der Antike bis in die Gegenwart. Historische Zusammenhänge werden an verschiedenen Stadtgeschichten anschaulich an Gebäuden und Erinnerungsorten vermittelt. Die Vorlesung fragt zudem nach dem Umgang mit dem Kulturerbe, nach Formen des Erinnerns und Vergessens besonders im Kontext des Klimawandels, der Neudefinitionen urbaner Räume erfordert. Doch wo bleibt dabei die Geschichte? Wie kann sie weiterhin vermittelt werden?

Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte (Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Finsteres Mittelalter? Geschichte Europas im 12. und 13. Jahrhundert (VL-Mittelalter) (Vorlesung)

Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit (Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der Beziehungen der europäischen Mächte von den Anfängen eines Mächtesystems im Italien der Renaissance bis zu den Koalitionskriegen gegen das revolutionäre Frankreich. Neben der Darstellung der wichtigsten Ereignisse werden Strukturmerkmale der frühneuzeitlichen Mächtebeziehungen herausgearbeitet und etwa das Verhältnis von Staatsbildung, dynastischer Politik und Kriegführung beleuchtet. Kulturgeschichtlichen Fragestellungen – etwa nach der Bedeutung spezifischer Wahrnehmungs- und Deutungsmuster, nach der Bedeutung von Druckmedien in den Mächtebeziehungen und nach der Rolle der Diplomaten als Faktoren transkultureller Wissenszirkulation – wird dabei besonderes Gewicht zukommen.

Geschichte des Hellenismus II (Vorlesung)

Die Vorlesung umgreift die Epoche der konsolidierten hellenistischen Großreiche vom Ende des 3. Jahrhunderts mit dem Eingreifen Roms im östlichen Mittelmeer bis zum Tod der Kleopatra im Jahre 30 v.Chr. Sie setzt dabei die Vorlesung vom vergangenen Sommersemester fort, kann aber auch ohne deren Besuch gehört werden. Dabei geht es zum einen um die Rekonstruktion der großen Linien der politischen Geschichte, zum anderen um die Gründe für den Zusammenbruch der Reiche – Antigoniden (148), Attaliden (133), Seleukiden (64) und Ptolemäer (30) –, die jeweils in ihren Spezifika vorgestellt werden; gleiches gilt für die Bundesstaaten und Poleis, die nach wie vor ernstzunehmende Faktoren darstellten. Schließlich sollen Aspekte der hellenistischen Zivilisation, etwa Religion, Philosophie und Kunst, innerhalb der sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen in den Blick genommen werden. Besonderes Augenmerk wird außerdem auf die Veränderungen zu richten sein, welche durch die neue Großmacht Rom bewirkt wurden.
... (weiter siehe Digicampus)

Revolte und Revolution in der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (Vorlesung)

Während in der sozial- und politikwissenschaftlichen Revolutionsforschung immer wieder die Französische Revolution zum Ausgangspunkt von Definitionen und Typologien des Phänomens „Revolution“ gemacht wurde und der Vormoderne gewissermaßen die Möglichkeit ‚echter‘ Revolutionen abgesprochen wurde, hat die Frühneuzeitforschung spätestens seit den 1980er Jahren wiederholt die hohe Dichte von Protesten, Revolten und Widerständen betont. Im Zuge einer verstärkt kulturwissenschaftlich geprägten Revolutionsforschung wird das lange Nachwirken revolutionärer Traditionen und Narrative hervorgehoben und werden Kontinuitätslinien gezogen, die weit in die Vormoderne zurückreichen. Die Vorlesung rückt eben diese Kontinuitäten in den Fokus und fragt nicht so sehr nach dem revolutionären Charakter bestimmter Ereignisse, sondern vielmehr nach dem revolutionären Erfahrungsschatz, der in der Frühen Neuzeit entstand und bis in die Revolutionen von 1789 und 1848 hineinreichte. Dabei wird es auch um Formen d
... (weiter siehe Digicampus)